

Termine:

R 58 - 220

Teil I

Ereignismeldungen UdSSR

Nr. 151 - 155

Justizprüfungsamt?

Ja — nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

3 P (w) AR 9/63

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

Geschichtli

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3506

Ereignismeldungen UdSSR

=====

- 1) Nr. 151 vom 5. 1.1942 (B I b - 152-) Bl. 2 - 19
- 2) Nr. 152 vom 7. 1.1942 (B I b - 153-) Bl. 20 - 49
- 3) Nr. 153 vom 9. 1.1942 (B I b - 154-) Bl. 50 - 65
- 4) Nr. 154 vom 12. 1.1942 (B I b - 155-) Bl. 66 - 103
- 5) Nr. 155 vom 14. 1.1942 (B I b - 156-) Bl. 104 - 141

Bundesarchiv

Reichssicherheitshauptamt

fol. 1 —

R 58 / 220

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 5. Jan. 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1B/41 gRs.

Ständige Teilspache!

65. Ausfertigungen.
Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 151.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 5.1.1942.

Höherer W- und Polizeiführer Nord (101).

(Jeckeln)

Standort:

Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)

Standort:

Riga und Krasnowardeisk

W-Verbindungen

FT, FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger).

Standort:

Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Luga und
Pleskau

W-Verbindungen:

FT Narwa, FS Reval

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort:

Riga mit Dienststellen
in Libau, Wolmar und Düna-
burg.

37

-A-

N-Verbindungen:

FT Riga, FS Riga und Libau
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Litauen (Jäger).

Standort:

Kowno mit Dienststellen
in Wilna und Schaulen

N-Verbindungen:

FT und FS Kowno und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch).

Standort:

Minsk mit Dienststellen
in Nowgorod, Tschudowo,
a.d.Marsch nach Cheln und
Baranowitschi

N-Verbindungen:

FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höh. H.- und Polizei-Führer Mitte (102).
(Von dem Bach).

Standort:

Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann).
=====

Standort:

Smolensk

N-Verbindungen:

FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7 a (Steinle).

Standort:

Rshew und Sytschewka.

N-Verbindungen:

FT Rshew
Feldpost-Nr. 05 607.

4

Sonderkommando 7 b (Rausch).

Standort: Brjansk und Kursk
N-Verbindungen: FT a.d.Marsch
Feldpost-Nr. 18 555.

Einsatzkommando 8 (Bradfish).

Standort: Mogilew, Roslawl, Orscha,
Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9 (Schäfer).

Standort: Smolensk, Wjasna, Witebsk,
Ghatsk
N-Verbindungen: FT Wjasna,
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau:

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höh. 4- und Polizei-Führer Süd (103).

(Prützmann)
Standort: Kriwoj-Rog
N-Verbindungen: FS Lenberg

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas).

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lenberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4 a (Blobel).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow,
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4 b (Braune).

Standort:

Kranatorskaja mit Teilen
in Sochnowtschina, Losowaja,
Slawina, Konstantinowka,
Artenowsk.

N-Verbindungen:

FT a.d.Marsch
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 5 (Meyer).

Standort:

Kiew mit Teilen in Shito-
mir, Rowne, Winnize.

N-Verbindungen:

FT Nikolajew,
FS Rowne
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröner).

Standort:

Stalino

N-Verbindungen:

FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höh. u. und Polizei-Führer z.b.V.

(Korsmann)

Standort:

Rowne.

Einsatzgruppe D (Ohlendorf).

Standort:

Simferopol

N-Verbindungen:

FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 500

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort:

Taganrog

N-Verbindungen:

Feldpost-Nr. 47 500.

Senderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Sudak,
N-Verbindungen: FT a.d.Marsch
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Jalta mit Teilen in Alupka
und Ba-chtschisaraj
N-Verbindungen: FT Jalta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Zapp).

Standort: Sinferopol mit Teilen in
Alushta, Karasubar,
Eupatoria
N-Verbindungen: FT Sinferopol und Alushta
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Noske).

Standort: Fedorowka.
N-Verbindungen: FT Fedorowa
Feldpost-Nr. 47 540.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krassno-wardejisk.

Das Volksdeutschtum im besetzten Gebiet vor Leningrad.

Die Ergebnisse der durch die Einsatzgruppe A in Zusammenarbeit mit den Ortskommandanten erfolgten Erfassung der Volksdeutschen liegen jetzt vor. Es sind in diesem Gebiet 1.644 Personen volksdeutscher Abstammung erfasst worden, von denen

353 Männer
680 Frauen und
611 Kinder unter 15 Jahren

sind.

Die Erfassung ergab ein unterschiedliches Bild. Während sich in geschlossenen deutschen Siedlungen ein Teil der Deutschen durch Sauberkeit, bessere Hauswirtschaft und Erscheinungsbild von der russischen Bevölkerung unterscheidet, sind die einzeln wohnenden Deutschen im allgemeinen ohne weiteres von den Russen nicht mehr auseinander zu halten. Der Hauptteil der Deutschen ist schon seit längerer Zeit im Leningrader Gebiet ansässig, ein kleiner Teil ist während der bolschewistischen Zeit aus anderen Gegenden Russlands oder den baltischen Ländern zugewandert. Etwa 14 % der erfassten Deutschstämmigen entstammen oder leben in völkischen Mischungen.

Unter den Erfassten befinden sich 29 Familien mit 4 bis 7 Kindern, wie überhaupt die in den ländlichen Orten wohnenden Familien im allgemeinen kinderreich sind. ./.

Die meisten Männer im wehrfähigen Alter sind nicht mehr bei ihren Familien. Sie sind zum Teil verschleppt oder nach Verurteilung wegen politischer Vergehen in Gefängnisse geworfen worden oder sie sind bei der Roten Armee oder beim Arbeitseinsatz in anderen Gegenden Russlands. Der Aufenthaltsort ist in keinem Fall genau bekannt. Bei den erfassten Männern und Frauen sind fast sämtliche möglichen Berufe vertreten. Die in den ländlichen Gebieten wohnenden Deutschstämmigen sind grösstenteils Kolchosbauern, die in den Mittelstädten und Vororten von Leningrad lebenden Fabrikarbeiter, Handwerker, Techniker, Ärzte und Lehrer. Soweit Fachkenntnisse geprüft werden konnten, sind sie nicht sehr bedeutend. Die Allgemeinbildung auch der Kopfarbeiter ist an deutschen Masstäben gemessen, gering. Irgend eine organisatorische Sammlung der Deutschen hat während der bolschewistischen Zeit in keiner Form stattgefunden, die meisten waren im Gegenteil bemüht, ihre deutsche Abstammung zu vergessen oder zu verbergen. Die jüngere Generation spricht meistens gar kein Deutsch mehr, bei der älteren Generation hat sich die deutsche Sprache im allgemeinen erhalten, zum Teil sogar im Dialekt.

Erscheinungsbildlich entspricht der Eindruck, den die Erfassten machen, etwa dem der Wolhyniendeutschen. Bei den einzelnen Versuchen, die Voreltern von Deutschstämmigen festzustellen - im allgemeinen wussten die Erfassten wenig von ihren Voreltern - wurden sehr oft russische Vorfahren schon in früheren Zeiten ermittelt. Diese waren insbesondere Frauen. Soweit überhaupt solche Versuche durch

Befragen der Erfassten durchgeführt werden konnten, war gewöhnlich eine Grossmutter oder Urgrossmutter Russin.

Die wirtschaftliche Lage der Volksdeutschen ist durchweg schlecht. Etwa 50 % der Erfassten sind ohne sofortige Hilfe buchstäblich dem Hunger ausgesetzt. Der Rest verfügt noch für wenige Wochen über die notwendigsten Lebensmittel. Eine einzige Ausnahme macht ein Teil der Bauern der Kolonie Strjelna, die noch notwendigste Lebensmittel bis zum Frühjahr besitzen. Sie sind dabei aber ununterbrochen Versuchen der unter ihnen lebenden Russen und anderer Deutschstämmiger ausgesetzt, sie zur Teilung der Vorräte zu veranlassen.

Die meisten Volksdeutschen werden gegen Lebensmittelverteilung bei Dienststellen der Wehrmacht beschäftigt. Die Zuteilungen reichen jedoch nur für das Allernotwendigste und betreffen nur diejenigen, die in Ortschaften wohnen, in denen deutsche Truppen liegen. Infolge des Mangels an Transportmöglichkeiten fehlt es überdies an Heizmaterial, das aus entfernt liegenden Wäldern - die Umgebung von Leningrad ist nicht sehr walddreich - zusammengetragen wird.

Sämtliche Erfassten befanden sich auch in der bolschewistischen Zeit in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen. Es befindet sich unter ihnen nicht eine Person, die irgend eine hervorragende Stellung innehat. Die schlimmsten betroffen waren die Frauen von Arbeitern, die in anderen Gebieten Russlands zur Arbeit eingesetzt waren, da sie gewöhnlich keine oder nur spärliche Geldsendungen erhielten. Mit Ausbruch des Krieges kam die Not-

lage der Angehörigen der einberufenen Rotarmisten hinzu. Die Angehörigen von Verschleppten oder Verurteilten waren, wenn sie nicht selbst genügend arbeiten konnten, grundsätzlich auf die Mildtätigkeit anderer angewiesen.

Von den geschlossenen deutschen Kolonien ist als bedeutendste Strjelna zu erwähnen. Es wurden dort 576 Deutschstämmige erfasst, von denen 456 die deutsche Sprache beherrschen und grösstenteils jetzt wieder als Haussprache verwenden. Die nicht mehr Deutschsprechenden sind durchweg Kinder. Zwischen den Deutschstämmigen und den in Strjelna lebenden Russen bestehen in der Lebenshaltung geringe Unterschiede, die an besonderen Einrichtungsgegenständen, anderem Bau der Herde, zum Teil auch anderem Bau der Höfe zu bemerken sind. Zum grössten Teil sind die Höfe der Deutschstämmigen sauberer und die Kinder gepflegter. Bei den Arbeitern ist ein Unterschied kaum zu merken, wobei zu beachten ist, dass die Lebenshaltung der Bewohner der Vorstädte Leningrads etwas besser als die des flachen Landes ist.

Von den gesamten erfassten 1.644 Deutschen, die zu 528 Familien gehören, haben nur 6 eine Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei oder sowjetischen Organisationen zugegeben. Von den Erfassten bekennt sich der grösste Teil zur evangelisch-protestantischen Religion. Geschlossen römisch-katholisch bezeichnen sich die deutschstämmigen Bewohner der Gemeinde Suida. Ein Teil der Erfassten bezeichnet sich als religionslos.

In allgemeinen kann gesagt werden, dass die Deutschstämmigen weniger den kulturellen Einfluss, als den bolschewistischen Terror unterlegen sind. Das Bewusstsein deutscher Abstammung ist zweifellos erst nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wieder aufgelebt. Auch die jetzt die deutsche Sprache als Haussprache Sprechenden haben sicherlich in der bolschewistischen Zeit nur geringen Gebrauch von der deutschen Sprache gemacht. Aus den Erzählungen ist allgemein zu entnehmen, dass Versuche Einzelner zur Erhaltung irgendeiner deutschen Eigenart sofort mit Verhaftung oder zumindest Verschleppung geahndet wurden.

Lage in Stadt und Land Krasno-wardensk.

Die Stimmung der Zivilbevölkerung in Stadt und Land Krasno-wardensk wird fast ausschliesslich von der Sorge um die Ernährung bestimmt. In der Stadt ist man im allgemeinen froh, dass die Deutschen da sind und dass damit wenigstens die unmittelbare Kriegsbedrohung vorbei ist. Weiterhin hat der Aufbau eines Arbeitsamtes wesentlich zur Beruhigung beigetragen, da durch die vom Arbeitsamt vergabene Arbeit einem Teil der Bevölkerung die Möglichkeit zur Nahrungsbeschaffung gegeben ist.

Hinsichtlich der allgemeinen politischen und militärischen Lage verhält man sich ruhig. Einwohner von Marienburg mit dem russischen Bürgermeister an der Spitze entwickelten den

Plan einer uniformierten "russischen Freiwilligen Abteilung" zum Kampf gegen den Bolchewismus mit der Waffe.

Auf die konkrete Frage, warum die angegebenen Personen den Bolchewismus ablehnen, gaben sie drei Gründe an:

- 1) Der Bolchewismus habe ihr Eigentum zerstört und ihnen alles Land genommen. Sie hätten kaum das Notwendigste zum Leben verdient.
- 2) Der Bolchewismus habe die Religion zerstört.
- 3) Die führenden Leute des Bolchewismus wären Juden gewesen.

Übersicht.

Das Gebiet der Einsatzgruppe A hat sich nur unwesentlich vergrößert. Hinzugekommen sind die Inseln Dagö, Oesel und Moon, ferner Geländegewinne südlich und südostwärts von Petersburg und das Gebiet um Tichwin.

Nachdem das gesamte Gebiet Weissrutheniens als Generalkommissariat in das Gebiet des Reichskommissariats Ostland eingegliedert worden ist, wurde für die sicherheitspolizeilichen Aufgaben in Weißruthenien das Einsatzkommando 1 b für zuständig erklärt.

Da das Generalkommissariat Weißruthenien durch die ungeheure Größe (ca. 170.000 qkm) selbst bei geringsten Anforderungen zur Wahrung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben einer großen Anzahl $\frac{1}{2}$ -Führer und Männer bedarf, wurde der größte Teil des EK 1 b zur Verstärkung nach Minsk verlegt. Das beim AOK 16 verbleibende Teilkommando wurde vom Gruppenstab ausverstärkt. Dienststellen des EK 1 b befinden sich z. Zt. in Minsk und Baronowitschi, der Aufbau weiterer Dienststellen wird vorbereitet. Noch nicht geklärt ist, ob weitere Gebiete von Weißruthenien in absehbarer Zeit an die Zivilverwaltung des Generalkommissariats Weißruthenien vom Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes der Heeresgruppe Mitte übergeben werden.

Mit der Einnahme von Petersburg ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Die Russen versuchen in täglichen Angriffen, aus der Petersburger Einschließungsfront auszubrechen. Der Schwerpunkt der Ausbruchversuche liegt vor Kolpino (Dewaknie). Die Stellungen der Rotarmisten vor Petersburg werden täglich weiter ausgebaut, die Unterstände für den Winter mit Öfen versehen und auch sonst alle Vorbereitungen für die Überwinterung getroffen.

Zur Bekämpfung von Partisanen mußten in der Berichtszeit vereinzelt Kommandos in Lettland und Estland eingesetzt werden. Die Haupttätigkeit der für den Einsatz auf Petersburg bereitgestellten Kommandos besteht z.Zt. in einem erfolgreichen Nachrichtendienst über die Lage in Petersburg selbst. Durch Agenten, die im Einvernehmen mit den einzelnen Truppenteilen durch die Linien geschleust werden, sind verschiedentlich gute und wichtige Nachrichten über militärische und wirtschaftliche Objekte der Stadt, Stimmung der Bevölkerung, Propagandamöglichkeit, Vorrat an Lebensmitteln usw. gewonnen worden. Ein weiteres Nachrichtennetz ist im rückwärtigen Armeegebiet zwischen dem Peipus- und Ilmensee aufgebaut worden. Neben Agenten und versprengten Rotarmisten wurden durch diesen Nachrichtendienst auch mehrfach Partisaneneinheiten aufgespürt, die z.T. mit eigenen Kräften vernichtet, z.T. den zuständigen Wehrmachtsdienststellen gemeldet wurden. Bei der Überprüfung der Bevölkerung stellte sich heraus, daß besonders viel unzuverlässige Russen in den Dienst der Eisenbahn in Krasnowardeisk eingestellt waren, die seit einiger Zeit unter deutscher Leitung wieder in Betrieb ist.

Vom EK 1 b wurde der politische Kommissar Ivan Petrovich Kibkalo festgenommen, der über das Kirchenproblem, die Geschichte der kommunistischen Partei, die Judenfrage, die Ehe und das sittliche Leben in der Sowjetunion vernommen wurde.

In folgenden Orten sind z.Zt. ständige Kommandos der Einsatzgruppe A tätig: Kauen, Wilna, Schaulen, Baranowitschi, Minsk, Riga, Libau, Dünaburg, Reval, Narwa, Dorpat, Pernau, Krasnoje-Selo, Krasnowardeisk, Djetskoje-Selo (Puschkin), Sluzk, Tossno, Luga, Nowgorod, Tichwin, Medjewedje und Tschudowo.

Sämtliche Juden der Generalkommissariate Litauen und Lettland sind jetzt restlos in Ghettos untergebracht. Die Juden der Rigaer Ghettos, die von Wehrmachts- und Zivilbehörden als Arbeitskräfte benutzt werden, dürfen nicht mehr frei zur Arbeitsstätte gehen, sondern müssen von den anfordernden Dienststellen geschlossen morgens vom Ghetto abgeholt werden, unter Bewachung zu ihrem Arbeitsplatz geführt und abends geschlossen wieder ins Ghetto zurückgebracht werden. Für die Aufnahme der aus dem Reich ankommenden Judentransporte ist sowohl in Minsk als auch in Riga alles vorbereitet. Der erste in Minsk angekommene Transport, der sich aus Hamburger Juden zusammensetzte, traf am 10.11.41 ein. Am gleichen Tage wurde den Juden im Ghetto Quartier angewiesen. Es konnte beobachtet werden, daß die Juden sich z.T. ein völlig falsches Bild über ihre Zukunft machten, z.B. daß sie sich als Pioniere fühlten, die zur Kolonisierung des Ostens eingesetzt werden. Die ersten 5 Transporte, die nach Riga kommen sollten, wurden nach Kauen geleitet. Das Rigaer Lager, das zur Aufnahme von rd.25.000 Juden dienen soll, ist z.Zt.in Entstehen und wird in kürzester Zeit fertiggestellt sein.

Der Höhere μ - und Polizeiführer in Riga, μ -Obergruppenführer Jeckeln, hat inzwischen eine Erschießungsaktion in Angriff genommen und am Sonntag, dem 30.11.41, ca. 4.000 Juden des Rigaer Ghettos und eines Evakuierungstransportes aus dem Reich beseitigt. Die Aktion sollte ursprünglich mit eigenen Kräften des Höheren μ - und Polizeiführers durchgeführt werden, nach einigen Stunden wurden jedoch die zu Sicherungszwecken abkommandierten 20 Mann des EK 2 mit in der Aktion eingesetzt.

Politische Lage in Litauen.

Die politische Lage in Litauen hat sich ^{nicht} wesentlich geändert.

16

Für die politische Entwicklung in Litauen bedeuteten die Aktivisten eine Gefährdung. Der Generalkommissar v. Renteln hat daher am 26.9. die Front der Aktivisten Litauens aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt und eingezogen. Der Führer der Aktivistenfront, Leonas Prapuolinis, wurde mit Einverständnis des Generalkommissars für Litauen vom EK 3 am 27.9.41 festgenommen und bis auf weiteres der Stapostelle Tilsit überstellt. Der unmittelbare Grund für seine Festnahme ist eine von ihm am 15.9.1941 verfasste Denkschrift, die bisher nur dem Generalkommissar in Kaunas zugesandt worden ist. Die Aktivistenfront hatte geplant, diese Denkschrift dem Führer, dem Oberkommando des Heeres und noch einigen anderen militärischen Stellen im Reich zugänglich zu machen. Aus der Denkschrift geht eindeutig hervor, daß die litauischen Aktivisten jegliche politische und wirtschaftliche Steuerung durch deutsche Behörden ablehnen bzw. scharf kritisieren.

Durch die Verbannung des Aktivistenführers Prapuolinis ist der Kopf der Aktivisten verschwunden. Seine Mitarbeiter, die die Denkschrift mit unterschrieben haben, wurden vom EK 3 verwarnt und werden voraussichtlich ihre politische Tätigkeit einstellen.

Im Gebiet um Wilna ist die Aktivität der Polen weiter gestiegen. Die Polen beschränken sich nicht nur darauf, durch Verbreitung von Gerüchten und Stimmungsmache die Öffentlichkeit zu beunruhigen, sondern haben den Versuch gemacht, illegale Kampf- und Terrorgruppen zu bilden. Die Versuche wurden von der Sicherheitspolizei im Zusammenwirken mit Ordnungspolizei und Wehrmacht im Keim erstickt. Ein polnischer Geheimseher, der auf Kurzwelle 36,7 am 1.9.41 zum ersten Mal gehört wurde, wurde in der Zwischenzeit entdeckt und ausgehoben. Die polnische Propaganda fordert

weiterhin zu Sabotageakten und Partisanentätigkeit auf. Das Abhören ausländischer Sender und die systematische Verbreitung ihrer Nachrichten von Wilna aus nimmt seinen Fortgang. Dabei wird die Frage der litauischen Unabhängigkeit diskutiert, die niemals mehr von Deutschland kommen könne, sondern nur von den anglo-amerikanischen Staaten und der Sowjetunion. Gesprochen wird auch über eine angebliche Meldung des Moskauer Rundfunks, wonach die baltischen Staaten unter amerikanischem Schutz stünden.

Die Stimmung auf dem flachen Lande ist nach wie vor deutschfreundlich. Die Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte beginnt sich günstiger auszuwirken.

In den nächsten Tagen wird die neue Lohnordnung für Industriearbeiter in Kraft treten. Nach dem hier vorliegenden Entwurf sollen ungelernte Arbeiter 0,40 RM, qualifizierte Arbeiter 0,48 RM und Vorarbeiter 0,58 RM Stundenlohn im Durchschnitt erhalten. Damit werden die Löhne gegenüber dem Stand von 20.6.1941 um das dreibis vierfache, nach dem Stand von 15.11.1941 um 50 - 100 % erhöht.

Die Verstimmlung der litauischen Selbstverwaltungsstellen darüber, daß die deutschen Dienststellen nicht, wie zunächst gehofft, nur als Inspektionsorgane tätig sein werden, sondern die Arbeiten bis ins Kleinste selbst erledigen, hält an. Man hoffte durch die Einsetzung der Generalräte, daß der größte Teil des litauischen Beamtenapparates in der bestehenden Form übernommen und somit vor allem die mittlere und untere Verwaltung einen rein litauischen Charakter behalten würde. Ursprünglich war erwartet worden, daß die deutschen Dienststellen nur Richtlinien und Weisungen erteilen, jedoch die Durchführung zum großen Teil

durch die entsprechenden litauischen Behörden oder die Generäle vorgekommen wird. Die deutschen Dienststellen gingen von dieser Methode ab, mit dem Erfolg, dass der z.z. brauchbare litauische Verwaltungsapparat nicht beschäftigt wird.

Von den Einsatzgruppen B, C u. D liegen keine Meldungen vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

1) K ä r n t e n und K r a i n .

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains in Veldes meldet:

Seit der letzten Berichterstattung ist es zu keinen wesentlichen Vorfällen gekommen. Es wurden an mehreren Stellen Telegrafien-, bzw. Bahnleitungen gestört, mehrere Diebstähle von Lebensmittel und der Versuch der Sprengung einer Eisenbahnbrücke, der ohne Erfolg war, unternommen.

Die Banden haben sich vollkommen in das Gebiet des Jelovca - Gebirge zurückgezogen und verhalten sich im allgemeinen ruhig. Ohne Zweifel werden die aus den Bezirk Laak und aus Laibach neu hinzugekommenen Mitglieder vorerst entsprechend ausgebildet. Insgesamt dürften sich ca. 3 - 400 Personen bei den Banden befinden.

Ahnlich wie im Bezirk Radmannsdorf sind auch in Laak Personen zurückgekehrt, die sich während der letzten Tage bei den Banden aufgehalten haben bzw. geflüchtet waren. Die notwendigen Erhebungen und Festnahmen werden laufend von hier durchgeführt.

Heute findet in Vigaun die Exekution von 35 von hier bei den Bandenmitgliedern festgenommenen Personen statt. Weitere Exekutionen erfolgen in den nächsten Tagen. In der vergangenen Nacht wurden an mehreren Orten in

Laibach hergestellte Flugschriften gestreut, in denen
der 3. Januar als Trauertag für die Opfer des Jahres 1941
erklärt wurde und die Bevölkerung aufgefordert wird,
zwischen 19 und 20 Uhr öffentliche Orte und Lokale
zumiden.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 7. Januar 1941.

IV A. 1 - B.Nr. 1B/41 GRs.

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen
51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 152.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 7.1.1942.

Höherer W- und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga.

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlacker)
=====

Standort: Riga und Krasnowardeisk

N-Verbindungen FT, FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT Reval, FS Reval
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Lottland (Dr. Lange).

Standort: Riga mit Dienststellen in Li-
bau, Wolmar und Dünaburg.

-19-

./.

N-Verbindungen: FT Riga, FS Riga und Libau
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Litauen (Jäger).

Standort: Kowno mit Dienststellen
in Wilna und Schauleh

N-Verbindungen: FT und FS Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch).

*J. H. vertrieben Linsk
44-Stabef. U. Hoffmann*

Standort: Minsk mit Dienststellen
in Nowgorod, Tschudowo,
a.d. Marsch nach Cholm und
Baranowitschi

N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

HöH. 4- und Polizei-Führer Mitte (102).
(Von dem Bach).

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):
=====

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7 a (Steinle). *Wjasma*

Standort: ~~Rshew~~ und Sytschenka.

N-Verbindungen: FTRshew
Feldpost-Nr. 05 607.

Sonderkommando 7 b (Rausch).

Standort: Brjansk und Kursk *mit Feilen in*
N-Verbindungen: FT a.d.Marsch *Orsel u. Kursk*
Feldpost-Nr. 18 555.

Einsatzkommando 8 (Bradfish)

Standort: Mogilew, Roslawl, Orscha,
Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 37 867.

Einsatzkommando 9 (Schäfer)

Standort: Smolensk, Wjasna, Witebsk,
Ghatsk
N-Verbindungen: FT Wjasna u. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau:

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höher. * - und Polizei-Führer Süd (103).
(Prützmann)

Standort: Kriwoj-Rog
N-Verbindungen: FS Lemberg

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas).

=====
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT. Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4 a (Blobel).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow,
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4 b (Braune).

Standort: Kramatorskaja mit Teilen
in Sechnowtschina, Losowaja,
Slawiana, Konstantinowka,
Artenowsk.
N-Verbindungen: FT a.d. Marsch
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 5 (Meyer).

Standort: Kiew mit Teilen in Shito-
mir, Rowne, Winniza.
N-Verbindungen: FT Nikolajew, u. Rowne
FS Rowne
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höher. 4- und Polizei-Führer z.b.V.

(Korsemann)
Standort: Rowne.

Einsatzgruppe D (Ohlendorf).

=====
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: unbekannt *Tafanowaf*
N-Verbindungen: *Teile in Melitopol u.*
Feldpost-Nr. 47 540. *Melitopol*

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort:

~~Sankt~~

Stari-Krim

N-Verbindungen:

FT ~~r. d. Mesch~~

*Teile in Südal
n. Iskankoj*

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort:

~~Jalta~~ mit Teilen in Alupka n. Jalta
und Bachtschisaraj

N-Verbindungen:

FT. Jalta

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Zapp).

Standort:

Simferopol mit Teilen in
Alushta, Karasubar,
Eupatoria

N-Verbindungen:

FT- Simferopol und Alushta

Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Noske).

Standort:

Fedorowka.

N-Verbindungen:

FT Fedorowka

Feldpost-Nr. 47 540.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnowardecisk.

Im Nachtrag zur Meldung der Einsatzgruppe A
-Ereignismeldung Nr. 144 S.6 - wird berichtet:

In Weissruthenien hat es endemische Fleckfieberherde schon immer gegeben, von denen Minsk sowohl in der vorbolschewistischen als auch in der bolschewistischen Zeit eines der Hauptzentren war.

Das Krankenbuch der Fleckfieberabteilung des Seuchenlazarettes Minsk wies am 29.11.41 58 Fälle von Fleckfiebererkrankungen auf. Davon sind bisher 7 tödlich verlaufen. Weitere 7 Fleckfiebererkrankte konnten schon wieder entlassen werden. Im Hinblick auf die Stärke der deutschen Besatzung in Minsk sind diese Zahlen keineswegs als beängstigend anzusprechen. Auch die im Hinblick auf die Epidemie getroffenen Massnahmen werden es den zuständigen militärischen und zivilen Stellen stets ermöglichen, laufend ein klares Bild über die Erkrankung (Herde, Umfang, Todesfälle usw.) zu bekommen.

Anders liegen die Verhältnisse bei der russischen Zivilbevölkerung. Hier ist ein zuverlässiger Überblick aus verständlichen Gründen (u.a. Nachrichtenwege, Arztfrage usw.) nur sehr schwer zu bekommen. Wenn beispielsweise unter der russischen Zivilbevölkerung nur 4 Fälle von Fleckfiebererkrankung ermittelt und erkannt werden, dann muss nach Ansicht

deutscher Ärzte angenommen werden, dass das nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der tatsächlichen Gesamtziffer der Erkrankten ist. Man nimmt vielmehr an, dass der Bruchteil der tatsächlich an Fleckfieber erkrankten Zivilbevölkerung bis 1/25 beträgt. Wenn diese Annahme richtig ist, dann würde die angegebene Schätzungszahl von rund 2.000 erkrankten russischen Zivilpersonen nur ein^{en} Bruchteil der tatsächlich an Fleckfieber erkrankten Zivilisten darstellen.

Nach Ansicht des Leiters der Abteilung Gesundheitswesen beim Generalkommissar Weissruthenien ist die augenblickliche Situation so, dass die Erkrankungen stetig zunehmen. Wenn auch, worauf in diesem Zusammenhang hinwiesen sei, die Sterblichkeitsziffer bei der russischen Zivilbevölkerung sehr klein ist - sie macht 1 - 2% aus-, so ist die Gefahr der Übertragung für die Besatzungsarmee und die Zivilverwaltung dennoch nicht geringer geworden; denn die Voraussetzungen zur Ansteckung (Schmutz und Drecklaus) sind dieselben geblieben.

Da das Fleckfieber eine "Schmutz- und Dreckkrankheit" ist, sind die ergriffenen Gegenmassnahmen entsprechend und, soweit möglich, grosszügig in Angriff genommen worden. Beispielsweise in Minsk ist geplant, alle deutschen Besatzungseinheiten ständig baden und^{ent-}lausen zu lassen. Die hierfür notwendigen Anstalten sollen allerdings noch gebaut werden. Die Unterkunfts- und Dienstgebäude und -räume werden desinfiziert. Auch für die russische Zivilbevölkerung der gefährdeten Gegenden sollen

Entlausungsanstalten gebaut werden, denen wenigstens diejenigen Personen zugeführt werden sollen, die entweder bei deutschen Wehrmachts- und Zivildienststellen arbeiten, oder in kriegs- oder lebenswichtigen Betrieben tätig sind. Propagandistisch vorbeugend wird Weissruthenien mit entsprechenden Flugzetteln und Plakaten versorgt werden.

Für infizierte Gemeinden besteht Anhalte- und Aufenthaltsverbot, für fleckfieberverdächtige Häuser Ein- und Ausgehverbot.

Die Epidemie hat in deutschen Kreisen bisher keine Panik ausgelöst. Man sieht ~~wollen~~ Zuversicht den von den zuständigen Stellen ergriffenen Massnahmen entgegen. Die russische Zivilbevölkerung reagiert auch in dieser Angelegenheit apathisch, lediglich einige russische Ärzte bilden eine Ausnahme, sie sehen eine Gefahr für die Nichteinheimischen.

Deutsche Wehrmachtärzte und Ärzte der Zivilverwaltung sind der Auffassung, dass es nicht nur ein - auch in der russischen Bevölkerung kolportiertes - Gerücht sei, dass russische Kriegsgefangene und russische "Zivilisten" Fleckfieberläuse bewusst und absichtlich auf Angehörige der deutschen Besatzungseinheiten und auf Angehörige der russischen Zivilbevölkerung "abgesetzt" hätten.

Weiter wird gemeldet:

Am 29. 11.41 trat die Arbeiterschaft der Fleischexportzentrale in Perna in Streik, weil sie die Löhne für zu niedrig hält. Die erforderlichen Ermittlungen und Massnahmen sind eingeleitet.

Die estnische Bevölkerung versucht in ständig zunehmender Masse, sich in Schleichhandel zusätzlich Lebensmittel zu beschaffen. Bei den Schwarzkäufen werden Phantasiepreise verlangt und gezahlt. Am 22.12.41 wurden in Wilna 402 Personen standrechtlich erschossen. Davon waren 385 Juden, die übrigen Polen, die sich kommunistisch betätigt hatten.

In der Nacht vom 16. zum 17.12.1941 wurde ein deutscher Soldat in Kauen erstochen aufgefunden.

Am 22.12. wurde ein entflohener russischer Kriegsgefangener festgenommen, der wahrscheinlich als Täter in Frage kommt.

In der Nacht vom 29.11. zum 30.11. brannte die Filzfabrik in Suiowitsche (Weissruthenien) völlig aus. 200 Paar Filzstiefel und 800 kg Wolle

./.

fielen dem Brand zum Opfer. Die im wesentlichen abgeschlossenen Feststellungen haben nunmehr ergeben, dass es sich um vorsätzliche Brandstiftungen handelt. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Feuers wurde in der Fabrik eingebrochen. Von den gleichen Tätern wurden in zwei benachbarten Dörfern weitere Einbrüche verübt. Die Täter, allem Anschein nach Partisanen, konnten bisher nicht ergriffen werden. Zwei Werkangehörige und ein weissruthenischer Hilfspolizist, die in der Brandnacht als Werkswache eingeteilt waren, hatten geschlafen und weder den Einbruch noch die Brandlegung bemerkt. Sie wurden festgenommen. Die Ermittlungen laufen weiter.

Am 28.12. wurden in Minsk 5 Personen festgenommen, darunter 3 aus dem Ghetto entflozene Juden, ein Hilfspolizist und ein OT-Mann, die geplündert hatten. Am gleichen Tage wurden 3 früher festgenommene Juden wegen eigenmächtiger Entfernung aus dem Ghetto und zwei Plünderer erschossen. In der Nacht zum 30.12. wurden durch das Einsatzkommando in Minsk Aufstandspläne russischer Kriegsgefangener im Minsker Gefangenenlager aufgeklärt. Ein allgemeiner Ausbruch aus dem Lager sollte in der Nacht vom 3. zum 4.1.42 erfolgen. Die Gefangenen hatten sich bereits Stadtpläne beschafft und Marschweisungen ausgegeben. Am 30.12. entflohen 2 Juden aus dem bei Salaspils im Bau befindlichen Barackenlager, in dem zurzeit 1000 Juden aus dem Reich als Arbeitskräfte eingesetzt sind.

Der Finnlandsender brachte in seiner Sendung vom 23.12.41 in estnischer Sprache auszugsweise einen Artikel der "Nounem Socialdemocratie" zum 6. Monat des Sowjetkrieges. Das angeführte Blatt führte in dem Artikel aus, dass das Ende des

deutsch-sowjetischen Freundschaftsbündnisses in Finnland mit Genugtuung begrüsst worden sei. Man habe aber mit einem kürzeren Kriege gerechnet. Infolgedessen sei man jetzt enttäuscht, denn ein baldiges Kriegsende könne man nicht mehr erwarten. Beide Seiten wollten nicht nur die militärische Macht des Gegners brechen sondern auch seine Ideologie vernichten. Finnland werde sich an diesen Krieg nicht bis zum Ende beteiligen. Sobald Finnlands strategische Ziele erreicht seien, sei der Krieg für Finnland zu Ende.

Anlässlich des Jahreswechsels fand am 1. Januar 1942 in Reval eine Grosskundgebung statt, auf der zum ersten Male Generalkommissar L i t z m a n n und der Chef der estnischen Selbstverwaltung Dr. Mae vor der Öffentlichkeit sprachen. Die Kundgebung sollte einmal dazu dienen, an der Jahreswende eine Rückschau zu halten auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit Estlands, zum anderen aber klar und offen Richtung und Ziel der künftigen Arbeit darlegen. In seinem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr gab Dr. Mae durch Anführung umfassenden Zahlenmaterials die gewaltigen Schäden und Verluste bekannt, die die estnische Wirtschaft während der Zeit der bolschewistischen Herrschaft erlitten hat. Die Rede brachte aber auch eine Anzahl erfreulicher Angaben über das Fortschreiten der ersten Aufbauarbeiten. Die Ausführungen des Generalkommissars, die die Erkenntnis vertieften, in welcher starken Masse Deutsche und Esten in einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, gipfeln in dem Satze, dass für alle Berufszweige, insbesondere aber für den Bauern die Arbeit wieder Segen tragen werde.

Die Grosskundgebung hinterliess bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

Nach den Feststellungen des estnischen statistischen Amtes zählt Estland am 1.12.41 100135 Einwohner gegen 1 117 361 im Jahre 1934. Das bedeutet einen Verlust von 10,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Verminderung der Einwohnerzahl ist in den Städten grösser als auf dem Lande. Die Einwohnerzahl der Städte hat sich im Vergleich mit dem Jahre 1934 um 39 875 Personen oder 11,4 Prozent, die der Gemeinden um 75 945 Personen oder 9,9 Prozent vermindert. Besonders stark ist der Rückgang der Einwohnerzahl in Reval und Nõmme.

Verschleppt und von den Russen mobilisiert sind nach den letzten Angaben insgesamt 60 911 Menschen. Davon 40 737 aus den Städten und 20 174 vom Lande. Die Städte Estlands haben bis zu 32 Prozent ihrer Einwohnerzahl verloren. Auf 100 Männer gibt es heute in den Gemeinden 121 Frauen, in den Städten aber 152.

Die Bevölkerung Estlands ist eifrigst bemüht, die deutsche Sprache zu erlernen. In der Revaler Sprachschule, der grössten ihrer Art Estlands, lernen z.Zt. in 55 getrennten Gruppen ca 2 000 Einwohner von Reval und Nõmme deutsch. Der Sprachunterricht wird in zwei Schulgebäuden durchgeführt. Die Teilnehmer setzen sich aus Angehörigen aller Berufsschichten zusammen. Den grössten Prozentsatz jedoch stellen die Beamten. Es ist beabsichtigt, die Sprachschule in diesem Jahre erheblich weiter auszubauen.

Die Arbeiterschaft der Fleischexportzentrale in Pernau trat wegen der als zu niedrig empfundenen Löhne in Streik. Ein Vertreter der Berufsverbände wurde nach Pernau entsandt, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu klären.

In Reval ist ab 5. Januar 1942 die Ausgabe einer deutschen Zeitung unter dem Namen "Revaler Zeitung" geplant. Der Zeitung kommt die besondere aussenpolitische Aufgabe zu, vermittelndes Organ nach Finnland und den Skandinavischen Staaten zu sein.

In der Bevölkerung Estlands gehen nach wie vor Gerüchte über weitere Gebietsverluste der deutschen Wehrmacht in Osten um. In diesen Zusammenhänge bildet die Übernahme des Oberbefehls über das Heer durch den Führer einen breiten Gesprächsstoff.

Die estnische Selbstverwaltung und ihre führenden Männer sind Gegenstand der Kritik seitens der estnischen Intelligenz. Man spricht von Vetterwirtschaft und auch davon, dass Estland darauf loßsteuere, eine "Weisse Kolonie" zu werden, die nur den Zweck habe, Deutschland mit Agrarprodukten zu versorgen.

Gen. §§ der allgemeinen Anordnung über die Preis- und Lohngestaltung im Ostland vom 11. September 1941 hat der Generalkommissar in Riga mit Ermächtigung des Reichskommissars für das Ostland die am 20.6.41 erhobenen Mietpreise in Gebietskommissariat Riga - Stadt um 200 Prozent erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich nicht auf Mietpreise für Lagerräume.- Die angeordnete Mieterhöhung hat bei der Arbeiterschaft in

~~Hinblick auf deren schlechte Entlohnung~~ starke Beunruhigung hervorgerufen.

Die Belegschaften der in Reval gelegenen Chromlederfabrik und der Eisenmesserei Krull sind mit dem neuen Lohnstarife unzufrieden. Sie sind an die Fabrikleitung wegen Lohnnachbesserung herangetreten. Gleiche Erscheinungen sind auch in anderen Werken festgestellt worden.

Durch den Mangel an Waren wird der weiteren Preissteigerung Vorschub geleistet. ~~Verschiedene~~ Artikel, die in Geschäftsverkehr kaum oder überhaupt nicht mehr zu haben sind, werden in Reval in dem immer mehr um sich greifenden Schleichhandel zu Wucherpreisen angeboten. So wird beispielsweise für ein Stück Toilettenseife ein Preis bis zu 5.- RM gefordert. Für Weihnachtsbäume wurden 0.50 bis zu 7.- RM verlangt. Seidene Damenstrümpfe werden für 10.- bis 50.- RM angeboten. Butter ist für 3.50 RM zu haben. 1 kg Zucker, der zu Weihnachten in einer Menge von 400 gr. zum Preise von 0.58 RM pro kg. an die Zivilbevölkerung abgegeben wurde, wird im Schleichhandel für 9.- RM bis 10.- RM verkauft.

Seit dem 25. Dezember 1941 gehört die Stadt Libau zum Bereich des Gebietskommissars Alnor und ist nicht mehr dem Festungskommandanten unterstellt.

Reichsminister Alfred Rosenberg wird in der Zeit um den 23. Januar 1942 in Riga erwartet. Es ist u.a. ein grosser Empfang führender lettischer Persönlichkeiten vorgesehen.

Der Reichskommissar für das Ostland hat am 30. Dezember 1941 eine mit dem Taze ihrer Verkündung in Kraft tretende Anordnung über die polizeiliche Strafgewalt der Gebietskommissare vom 6. Oktober 1941 öffentlich bekannt gegeben. Danach können die Gebietskommissare gegen Personen, die nicht der Wehrmachtgerichtsbarkeit und nicht der Sondergerichtsbarkeit für Angehörige der Polizei und der ~~...~~ unterstehen, polizeiliche Strafverfügungen erlassen.

Dem Einsatzkommando 3 in Kauen gelang nach sorgfältigen Vorermittlungen und auf Grund nachhaltiger Fahndungsmassnahmen die Festnahme von 18 Terroristen. Es handelt sich fast durchweg um ehemalige Angehörige der NKWD-Dienststellen in Kauen, die nach der Flucht der Roten Armee in Moskau zu Terrorgruppen zusammengefasst und in Litauen eingesetzt wurden.

Von den Einsatzgruppen B u. C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe Ds

Standort: S i t f e r o p l .

Partisanenbewegung im Raume Feodosia - Stari-Krim.

In Feodosia gab es zwei Partisanenabteilungen:

- 1.) die Feodosia-Abteilung,
- 2.) die Torpedowerks-Abteilung.

Über die Bildung der Torpedowerks-Abteilung ist folgendes bekannt geworden: Bereits im Juli 1941 wurden aus der 1500 köpfigen Belegschaft des Torpedowerks 238, 80 gediente Männer ausgesucht und als bewaffneter Werkschutz bestimmt. Im folgenden Monat erklärte man diese 80 Männer zum Zerstörungsbataillon und nach der Evakuierung des Werkes wurden davon 40 als Partisanen in den Raum von Kisiltasch geschickt. Die übrigen 40 kamen später auch nach Kisiltasch. Nach einem Gefecht mit den Rumänen am 9. oder 10.11.1941 desertierte fast die Hälfte dieser Partisanen.

Über die Partisanen der Stari-Krim-Gruppe wurde folgendes bekannt:

Der Führer dieser Gruppe ist Wodopjanow. Der Gruppe gehörten verschiedene NKWD-Funktionäre aus Stari-Krim an. Die Stari-Krim-Gruppe war anfänglich über 90 Mann stark. Nach der rumänischen Aktion am 10.11.41 sind etwa 50 Partisanen wieder nach Stari-Krim zurückgekehrt und haben sich bei der dortigen Miliz gemeldet. Der Rest der Gruppe vereinigte sich mit der Feodosia-Gruppe bei Kisiltasch.

- 17 -

Ihr jetziger Standort ist südostwärts Ssali. In dieser Gegend sind innerhalb der letzten 10 Tage 3 Feuerüberfälle auf Wehrmachtsfahrzeuge verübt worden.

Dem Kommando sind Personen nahehaft gemacht worden, die die einzelnen Lager der Partisanen zeigen können.

Innerhalb der Partisanengruppe Stari-Krin besteht eine sogenannte Troika, die bereits mehrere Todesurteile gefällt hat. Drei Mitglieder der Partisanenabteilung sind vor einiger Zeit geflüchtet und haben sich bei der Wehrmacht fälschlich als Kriegsgefangene gemeldet. Es handelt sich um

Demeter Samatzuk,

rechte Hand. des Partisanenführers Wodopjanow,

Peter Tschawdarow,

Vollstrecker von Todesurteilen der Troika und

Markus Marslykyn

ehem. Milizführer in Stari-Krin.

Zurückgekehrte Partisanen erklärten ferner, dass der Partisanenführer Wodopjanow zahlreiche von Passant Stari-Krin mitgenommene Passformulare besitze. Der dazu gehörige Druckstempel wurde von der jetzigen Miliz von Stari-Krin bei einer Aktion am 14.11.41 erbeutet.

Am 13.12. wurde eine Aktion gegen die im Raume Jalta festgestellten Partisanengruppen durchgeführt.

I. Durch Erkundung des Sonderkommandos XI a war folgendes über Lage, Stärke und Bewaffnung

der Partisanenabteilung Maschkarin
festgestellt worden:

1. Zug:

Südwestabhang des Berges Krasnij Kanen auf Nikitski Sklon, versprengter Rest von 9 Mann des am 19.11. angegriffenen 1. Zuges, 4 MGs und die üblichen Infanteriewaffen. Nach unüberprüfter Feldung vermutlich ungefähr 500 mtr. nördlich davon weitere 10-15 Mann, Bewaffnung unbekannt.

2. Zug:

500 mtr. östlich der Tränke-Besch-Tekne, etwa 3,5 km südöstlich des Dorfes Kutschuk-Usenbasch am Nordwestabhang des Jalla-Kammes. 40-75 Mann, Führer des 2. Zuges K o w a l , ferner der Stab der Partisanenabteilung mit Maschkarin als Kommandeur, Belebrotzki als Kommissar und Prodebrigora als Chef des Stabes, ausserdem der Stab des ehemaligen 14. Vernichtungsbataillons mit dem Bataillonskommandeur Tamarli, keine MGs, nur Infanteriewaffen.

3. Zug:

2 km westlich des Berges Rona am Nordwestabhang des Jalla-Kammes, 50 Mann, Führer: A l e j e w , 2 MGs und übliche Infanteriewaffen.

Die Lage der Hütten, die Aufstellung der Wachen und die Passwörter waren für den 2. und 3. Zug genau bekannt und auf einer Skizze festgelegt worden.

38

II. Nach Besprechung mit dem XXI. Korps und der von dem Korps angesetzten 1. rum.Gebirgsbrigade wurde folgender Plan zur Durchführung des Unternehmens festgelegt:

Gegen die 3 Züge werden angesetzt:

2 Schwadronen und 1 MG-Zug des 4. rum. mot. Rgt. gegen den 1. Zug, das 2. Bataillon der 1. rum. Gebirgsbrigade, verstärkt durch eine deutsche Pioniergruppe vom Pionierbataillon 70 mit 2 Flammenwerfern gegen den 2. Zug, das 1. Bataillon der 1. rum. Gebirgsbrigade gegen den 3. Zug.

Beteiligung des Sonderkommandos XI a mit 7 Führern und 16 Mann.

Ausserdem Gestellung von 12 ortskundigen Wegführern durch das Sonderkommando XI a. Anmarsch getrennt, der Angriff möglichst gleichzeitig zwischen 6 und 8 Uhr.

Auf Anweisung des XXX. Korps sollten die Unternehmen am 14.12.41 abends abgeschlossen und die Verbände in ihre Standorte zurückgekehrt sein. Anmarschwege und Lage wurden nach den Angaben des Sonderkommandos XI a in die Karten eingetragen, den Führern der einzelnen Verbände wurden ^uFastskizzen mit den genauen Einzelheiten (Posten, Zahl und Lage der Wütten, Lebensmittellager) ausgehändigt.

Nach Durchführung des Unternehmens wurde festgestellt, dass diese Angaben bis ins einzelne genauestens mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmten.

III. Die Durchführung des Unternehmens erfolgte nach vorausgegangen Einzelbesprechungen zwischen den Führern der beteiligten Verbände in folgender Weise:

1. Zug:

Nach Abmarsch um 2 Uhr wurde gegen 4 Uhr ein Meldekopf der Partisanen in Leschos ausgehoben und der Verbindungsmann Belochusow festgenommen. Im weiteren Verlauf wurden die Gebäude auf Gruschowaja Poljana durchsucht und 3 nicht zur Hausgemeinschaft gehörende Personen festgenommen, bei denen es sich um einen Kommandeur und einen Kommissar der Roten Armee handeln soll (Vernehmung noch nicht abgeschlossen). Die übrigen Personen sind hier als unverdächtig bekannt. Gegen 10³⁰ Uhr erfolgte nach Umstellung der Angriff auf die Reste des 1. Zuges.

Ergebnis: 2 Partisanen getötet,
7 " gefangen - davon 3 verletzt
2 MGs,
12 automatische Gewehre,
8 Karabiner,
5 Kisten Munition,
3 Pistolen.

Die Unterkünfte und weitere Bestände an Munition und Handgranaten wurden vernichtet.

Eigene Verluste: 1 Toter (Rundäne).

Die 2. Partisanengruppe, mutmasslich 10-15 Mann, konnte nicht gefasst werden, da sie sich nach Feststellung bei dem Unternehmen gegen den 2. Zug am 12.12.41 zum 2. Zug begeben hatte.

2. Zug:

Nach Abmarsch gegen 1 Uhr traf der Verband gegen 8 Uhr auf der Höhe des Jaila-Kammes ein. Gegen 8³⁰ Uhr erfolgte die erste Feindberührung, gegen 9 Uhr wurde der Angriff auf das Lager eingeleitet. Die Partisanen leisteten heftigen Widerstand, begünstigt durch Feldstellungen und ein übersichtliches Feld- und Waldgelände. Nach

1 1/2stündigen Gefecht war der Widerstand
brochen.

Ergebnis:

23 Partisanen getötet - darunter
3 Frauen-
1 Partisan gefangen,
10 Gewehre und Karabiner,
1 MP,
6-8 Jagdgewehre,
zahlreiche Handgranaten,
1 Paket Leuchtpistolermunition
deutscher Herkunft,
Signalraketen,
zahlreiche Infanterie- und MG-Mu-
nition, z.T. deutscher Herkunft,
4 Erdbunker, }
1 Felsenhöhle }
2 Gebäude) durch Sprengung zerstört
3 Lebensmittellager,
1 Weinlager erbeutet und teilweise
geräumt oder vernichtet, ferner zahl-
reiche Ausweise, Dokumente, Karten
und Befehle erbeutet.

Die erbeuteten Waffen und Munition wurden ver-
nichtet.

Unter den getöteten Partisanen befanden sich:

1. Der Führer des 2. Zuges K o w a l ,
2. Der Kommandeur des 14. Vernichtungsbataillons
Hauptmann T a m a r l i ,
3. der Kommissar der Partisanenabteilung Bele-
brotzki, ferner 3 Stabsoffiziere von der Lei-
tung der Partisanenbewegung der Krim (Papiere er-
beutet, Auswertung noch nicht abgeschlossen).

Tote: 1 Mann Waffen-
3 Rumänen.

Verletzte: 3 Rumänen - darunter 1 Offizier-

41

3. Zug:

Nach Abmarsch um 1 Uhr traf der Verband gegen 7 Uhr auf den Jails-Kamm bei der meteorologischen Station ein, gegen 9 Uhr war die Bereitstellung durchgeführt. Der Angriff erfolgte sofort, Feindwiderstand gering.

Ergebnis: 15 Partisanen getötet,
4 Gefangene,
1 LMG,
6 Karabiner und auton. Gewehre,
1 Jagdgewehr,
1 Kiste Munition,
1 Kiste Sprengstoff,
zahlreiche Handgranaten,
Signalraketen,
etwa 25 Paar Schuhschuhe,
12 Erdbunker und Unterkünfte zerstört,
7 Lebensmittellager (2 geräumt, der Rest wird später abgefahren),
1 Weinlager.

Eigene Verluste: keine.

IV. Das Unternehmen gegen die Partisanenabteilung Maschkarin hatte folgendes Gesamtergebnis:

40 Partisanen getötet,
16 Partisanen gefangen,
3 LMG,
zahlreiche Handfeuerwaffen und Munitionsbestände,
21 Erdbunker und Unterkünfte,
10 Lebensmittellager,
2 Weinlager erbeutet oder vernichtet.

Damit ist die Partisanenabteilung des Abschnittes Jalta - Alupka zersprengt, ihre

./.

42

Stützpunkte und Versorgungsbasen sind zerstört. Da sie auch des grössten Teiles ihrer Waffen verlustig gegangen ist, dürfte sie auch zu einem Einsatz nicht ^{mehr} fähig sein.

Bei der Vernichtung der Abteilung Jalta der Partisanenbewegung am 11.12.41 wurden beim 2. Zug bei Basch-Tekne, 3. km südostwärts Zutschak-Usonbasch auch die Stäbe der Partisanenabteilung und des 4. Partisanenbezirks (-rayons) z.T. ausgehoben. Es konnten bisher folgende führende Partisanen als dabei getötet identifiziert werden:

1. Dimitri A w e r k i n ,
Generalmajor und Kommandeur der 48. Kavalleriedivision, seit 17.11.41 Chef des 4. Partisanenbezirks.
2. Awksentij D e m i d o w ,
Hauptmann im Stabe von Awerkin.
3. Iwan M i c h a i l s c h a k ,
Hauptmann, Chef der operativen Abteilung des Stabes der 48. Kavalleriedivision.
4. Nikolai T a m a r l i ,
Hauptmann a.D., Kommandeur des 14. Vernichtungsbataillons.
5. Wassili U s c h a k o w ,
Adjutant von Tamarli,
6. Stanislaw B j e l e b r o d s k i j ,
Kommissar der Partisanenabteilung,
7. Stepan S t a n o w a k i ,
ebenfalls Chef der 1. Komp. des 14. Vernichtungsbataillons, jetziger Erkundungs-
chef der Partisanenabteilung.

43

Diese Personen waren sämtlich auch Mitglieder d
der Kommunistischen Partei. Ihre Ausweise wurden
erbeutet.

Bei einigen, vor allem bei Aworkin, Tawarli
und Bjelebrodskij, wurden eine Reihe von Schrift-
stücken gefunden, die weitere Aufschlüsse über
Organisation und Standorte der Partisanenbewegung
und ihre Arbeitsweise geben.

In die Entstehungsgeschichte der Partisanen-
bewegung des Bezirke geben Tagebuchaufzeichnun-
gen des Generals Aworkin Einblick.

Aworkin beschreibt darin kurz den Fluchtweg
seiner Division und anderer versprengter Trup-
pen aus den Tagen Sali über Kerassu-Basar bis
in die Gegend des Berges Tschatyr-Dag. Er wollte
sich nach Aluschtsa-Jalta-Balakhawa durchschlagen,
was ihm jedoch misslang. Er hatte folgende
Gruppen um sich gesammelt:

- a) Reste des versprengten Armeo-Nachrichteregim-
ents unter Hauptmann K o w a l e n k o ,
- b) 27 Mann der 25. Grenzschutz-Sonderkommandatur
aus Feodosia unter Hauptmann S c h e r e l i n
und den Politkommissar R o m a n o w ,
- c) 22 Mann des 68. Kav. Regt. unter Führung des
Regimentskommissars P u t s c h k o w ,
- d) 30 Mann der 156. Schützendivision unter Ober-
leutnant S l a n o w .

Den Trupp Kowalenko liess Aworkin am 11.11.41
am Tschatyr-Dag zurück. Mit den Übrigen erreichte
er am 15.11.41 die Steinkohlengruben im Zapow-
nig. Hier übergab er den Trupp P u t s c h k o w
den Partisanen.

Nach den erfolgreichen Grossaktionen westlich
Aluschtsa und auf dem Jailakamm am 13. bzw.
16.12.41 ist eine starke Bewegung in die Partisanen-
/.

sanengruppen gekommen. Ihre festen Stützpunkte und Vorratslager beraubt, bewegen sie sich hin und her, um im Bereich der Nachbargruppen unterzukommen, wobei sie dann meist feststellen müssen, dass deren Schlupfwinkel ebenfalls ausgeheben sind.

1. Der Stab des Kommandierenden Makroussow ist nach der letzten Aktion um 2 km verlegt worden. Die genaue Stelle ist noch nicht ermittelt, befindet sich jedoch nach einer Meldung in der Nähe der Strasse Simferopol - Aluschtsa in Erdhöhlen. Die Leibwache hat ~~noch eine~~ Stärke von 30 - 40 Mann (Bewaffnung wie üblich, Gewehre verschiedenster Herkunft, Handgranaten und je etwa 100 Schuss Munition. Angeblich keine MG. Stabsarztchef von Makroussow ist A r a p e t j e . Dieser kennt auf das Beste alle Wege und Pfade und unterhält die Verbindung zwischen den Abteilungen. Möglicherweise ist er z.Zt. auch Sewastopol unterwegs.

2. Über die Reste der am 13.12.41 größtenteils vernichteten Abteilung Jalta lagen bis zum 20.12.41 folgende Meldungen vor:

a) Eine Restgruppe des 1. Zuges am Krassnij Kamen in Stärke von 17 Mann hat jetzt der Chef des Stabes der Abteilung, der am 13.12.41 entkommene P o d o p r i g o r a übernommen. Eine eigentliche Führung der Abteilung besteht nicht mehr. Die Gehilfen von Podoprigora sind die Politruks K u t s c h e r und L a t i s c h e w. Die Restgruppe versuchte am 19.12.41 das letzte Lebensmittelager am Krassnij Kamen zu entleeren, kam aber

zu spät; es war ~~am Morgen~~ des gleichen Tages von Sonderkommando XI ~~endgültig abgetragen worden.~~ Die Gruppe setzte sich am 20.12.41 ~~nachmittags~~ in Richtung Jalta-Kamm (vermutlich zu den ehemaligen Standorten des 2. und 3. Zuges) in Bewegung.

- b) Die Reste des 2. und 3. Zuges von je etwa 10 bis 15 Mann treiben sich in der Nähe des Dorfes Kutschuk - Usenbasch herum. Bei den Resten des 3. Zuges befindet sich noch der Zugführer **A g e j e w** und der Kommissar **P o s n j a k o w**. Von sämtlichen Angehörigen der Züge der Abteilung Jalta sind Namen und Anschriften durch am 19.12.41 erbeutete Listen bekannt, so dass sie bei Rückkehr in die Ortschaften gefasst werden können.
3. Auch in die nördlich des Jailakannes operierenden Partisanengruppen anderer Abteilungen ist Bewegung gekommen. Am 18.12.41 wurde zwischen den Dörfern Kousch und Stilja Kampfeslärm gehört. Anschliessend wurde eine Gruppe von 50 - 100 Mann in der Gegend des Berges Bijuk - Tauschen (3.5 km ostwärts des Dorfes Bijuk - Usenbasch) in südlicher Marschbewegung gesehen.
4. Kleinere Trupps treiben sich nach wie vor in Wäldern und in der Nähe der Ortschaften herum. Am 19.12.41, einen Tag nach dem Abzug der Rumänen, drangen 6 bewaffnete Partisanen nachts in das Dorf Berekol ein, um Lebensmittel von der Bevölkerung zu erpressen. Der Abzug der Rumänen wirkte sich ausserdem auch insofern nachteilig aus, als sie das KZ auflösten, ohne es an anderen Stellen zu übergeben.

Zusammengefasst kann folgendes gesagt werden: Seit dem Befehl des Kommandierenden Makroussow vom 4.12.41 zu erhöhter Aktivität und den erfolgreichen Gegenaktionen in den Abschnitten Jalta und Aluschte befinden sich die Partisanengruppen in stärkerer Bewegung. Wohin diese zielt, ist noch nicht völlig zu übersehen. Wegen der Zerstörung ihrer 'Schlupfwinkel und Versorgungsbasen werden sich die Restgruppen jedoch kaum wieder konsolidieren können und auch zu grösseren Einsätzen nicht mehr in der Lage sein. Sie schauen z.Zt. mehr denn je auf Swastopol. Dieser oben näher bezeichnete Rückzugs- und Verbindungsweg muss in verschärfter Masse überwacht werden, Stimmungsmässig beherrschend ist weiterhin für viele Partisanen die Sorge um ihre Angehörigen.

Hier kann durch scharfe Überwachung und zweckentsprechende Behandlung der Partisanenfamilien viel erreicht werden.

Im Übrigen darf die Partisanengefahr nach wie vor nicht unterschätzt werden. Abziehende Einheiten müssen möglichst durch andere abgelöst werden, weil sonst die Partisanen dort sofort wieder aktiv werden. Eine endgültige Befriedung kann nur durch eine Belogung möglichst aller wichtigen Orte, vor allen aber auch der nördlich des Jailakones im Waldgebirge gelegenen, erreicht werden.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD i.d. Untersteiermark meldet:

In der Nacht vom 2. auf 3.1.42 wurde das Sprengmagazin der Strassenbaufirma T o k a t s c h , welches im Kellerraum einer Gastwirtschaft in St. Margarethen, Kreis Gilli, untergebracht war, erbrochen und daraus ca 40 Patronen Sicherheitsprengstoff / Bonarit im Gesamtgewicht von 4 kg gestohlen. Aus der Art der Durchführung kann mit Sicherheit darauf geschlossen werden, dass kommunistische Banden die Täter waren.

Am 4.1.42 zwischen 01.00 und 12.00 Uhr wurde auf die Bahnstrecke W r e g g - S t e i n b r ü c k ein Sprengstoffanschlag verübt. Aus dem linken Schienenstrang wurde ein 59 cm langes Stück herausgesprengt. Trotz dieser Beschädigung konnten drei Züge anstandslos passieren. Weiterer Schaden entstand nicht.

In Katharina bei Trifail fand im Laufe des 5.1.42 ein Gefecht zwischen deutschen Polizeikräften und einer kommunistischen Bande in Stärke von etwa 10 Mann statt. Von der Bande, die im Laufe des Gefechtes ein-

gekreist werden konnte, sind sechs in einem Hausheber verbrannt, ein weiterer wurde auf der Flucht erschossen. Träger des Gefechtes waren Kräfte der Schutzpolizei, der Stapo und d.SD. Ein Angehöriger der Schupo - Josef K r a u s - wurde getötet. Vergeltungsmassnahmen sind eingeleitet.

Die Stapoestelle T r o p p a u meldet:

Zwei deutsche Wehrmachtsangehörige, die in sowjetrussische Kriegsgefangenschaft geraten waren, hatten sich für den sowjetruss. Nachrichtendienst anwerben lassen, um wieder in Freiheit zu kommen. Sie wurden am 4.1.42 mittels Fallschirms im Bereich der Stapoestelle Trappau abgesetzt. Ihr Auftrag lautete, im Raume von Wien, München oder Graz nachrichtendienstlich tätig zu werden und evtl. auch Sabotage zu verüben. Die Nachrichten sollten sie mittels eines selbstgebastelten Sendeapparates durch eine mit Moskau herzustellende Verbindung übermitteln.

Der # und Polizeiführer im Distrikt Galizien meldet:

Im Laufe der Nacht auf deutschem Boden ein Fallschirmspringer von Sicherheitspolizei festgenommen und zwei Fallschirme mit Last-Päckchen-, enthaltend Schaufeln, Spitzhacken, Äxte und Sprengmittel aufgefunden. Fallschirmspringer und Fallschirmsäcke zum grössten Teil

49

über ungarischen Gebiet gesehen worden (angeblich 12 Transportflugzeuge). Bisher zwei ungarische Soldaten im Kampf getötet. Ein Honved-Bataillon eingesetzt. Deutsche Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei und Zollgrenzschutz sichern die Grenze und haben Sachaktionen eingeleitet.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 B.Nr. 1 B/41 - eRs -

Berlin, den 9. Januar 1942.

Empfänger: [unreadable]

60 Ausfertigungen.

57 Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 152.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit der Ereignismeldung Nr. 152 vom 7.11.1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

Einsatzgruppe A:

Standort: Riga und Krasnowardeisk.

Politische Lage in Lettland.

In der Bevölkerung, insbesondere in den Städten, machen sich allmählich die ersten Anzeichen eines Stimmungsumschwungs bemerkbar. Wenn auch die Grundtendenz nach wie vor deutschfreundlich ist, da die Befreiung von den Bolschewisten ein sehr starkes Erlebnis für jeden Einzelnen war, so wird doch immer deutlicher an den Massnahmen der deutschen Zivilverwaltung Kritik geübt. Die lettische Intelligenz ist sich allmählich klar darüber geworden, dass mit einer lettischen Selbständigkeit auch in nur beschränktem Rahmen in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann. Im Augenblick finden sich die führenden Kreise - da sie machtpolitisch völlig ausgeschaltet sind - damit ab, versuchen aber illegal zu einer lettischen nationalen Einheitsfront zu kommen.

Typisch für die Grundhaltung des lettischen Volkes waren die vielen Wünsche bezüglich des Staatsgründungstages des ehemaligen Freistaates Lettland am 18. November, die an die Dienststelle der Sicherheitspolizei und der Zivilverwaltung herangetragen wurden. Der Tag sollte in der alten Form festlich begangen werden, wobei vor allem Beflaggung mit den ehemaligen lettischen Farben und Kranzniederlegung und Ansprache an Freiheitsdenkmal in Riga gewünscht wurden. Durch Verfügung des Reichskommissars vom 5.11.41 wurden sämtliche Feiern für den 18. November verboten. Der Tag selbst verlief ohne Zwischenfälle. Die lettischen Bewohner Rigas waren seit den frühen

Morgenstunden auf dem Wege zum Brüderfriedhof, wo auf den Gräbern reiche Blumenspenden niedergelegt wurden. Kundgebungen haben auf dem Bruderfriedhof nicht stattgefunden. Auch das Freiheitsdenkmal in Riga - der Wallfahrtsort der Letten - war mit Blumen zum Andenken an die lettischen Freiheitskämpfer geschmückt. Eine grössere Menschenmenge, die sich in den Abendstunden vor dem Freiheitsdenkmal ansammelte und nationallettische Lieder sang, wurde bei Einbruch der Dunkelheit von der lettischen Ordnungspolizei aufgefordert, sich in die Wohnungen zu begeben, was dann auch befolgt wurde.

Zu erwähnen ist noch die Verteilung eines Flugblattes, in dem zwar die Befreiung von dem Bolschewisten als glückliches Ereignis erwähnt wurde, ^{das} jedoch die Letten zur Errichtung eines selbständigen Nationalstaates aufrief. Das Flugblatt wurde von weiten Kreisen der lettischen Bevölkerung als Provokation betrachtet. Man ist auch lettischerseits bestrebt, die Verfasser und Verteiler zu ermitteln.

Auch auf dem flachen Lande verlief der 18. November ohne Zwischenfälle.

In der Nacht vom 4. auf 5.11. fand ein überraschender Angriff russischer Flugzeuge auf Riga statt, bei dem einige Zivilpersonen getötet und einiger Sachschaden verursacht wurde. Auf Grund dieses Ereignisses versuchen einige Kreise durch Längemeldungen die allgemeine Stimmung zu trüben, besonders mit dem Hinweis darauf,

dass der deutsche Rundfunk den Moskauer Rundfunk hinsichtlich dieser Angriffe seiner neunten Mitgengeldung bezichtigt hat.

Der Führer des Perkonkrust, Gustav Celmins, erklärte bei einem Aufenthalt in Riga vor einigen Wochen, dass er beauftragt sei, eine lettische Freiwilligen-Division aufzustellen. Er hat besonders unter den ehemaligen lettischen Offizierskreisen grosse Propaganda für diese Freiwilligenlegion gemacht, jedoch nur zum Teil Anklang gefunden.

Sowohl in den deutschen Dienststellen als auch in der lettischen Verwaltung ist verbreitet worden, dass man in Kürze mit einer Verfügung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete zu rechnen hat, nach der die deutsche Zivilverwaltung lediglich eine politische Überwachungsbehörde darstellen soll. Die eigentliche Verwaltung wird den Letten überlassen werden. Dieses Gerücht hat eine lebhaft politische Tätigkeit der einzelnen lettischen Gruppen hervorgerufen. Jede derselben versucht schon jetzt, ihre Kräfte zu mobilisieren. Während die Perkonkrustler nach wie vor lediglich auf die Aufstellung einer lettischen Division hinarbeiten und höchstens noch kulturelle Belange vertreten, sind die ehemaligen Bauernbündler bemüht, eine klare Linie in ihre Reihen zu bringen. Zu Ulmaniszeiten bestand eine Spaltung dieser Regierungspartei, die aber durch das Geschick des Ministerpräsidenten Ulmanis immer wieder zusammengehalten wurde. In der letzten Zeit konnten Besprechungen führender Bauernbündler festgestellt werden. Zur deutschfreundlichen

Seite haben sich folgende führende Politiker geschlagen: Kvijsis, der ehemalige Präsident des Freistaates Lettland, Valdmanis, der ehemalige Finanzminister, und Pauliuk. Diese Gruppe hat durch die Berufung Valdmanis zum Generaldirektor der Justiz einen Auftrieb erhalten. Die Gegner dieser Gruppe haben sich fühlbar von den deutschen Behörden distanziert. Es sind dies der ehemalige Präsident der lettischen Nationalbank, Klive, ferner der Sekretär der Bauernpartei, Druva, und der zweite Parteisekretär Grantskalns.

Im Zusammenhang mit der Abschaffung des Senats als letzte Instanz der lettischen Justiz hat der ehemalige Finanzminister Valdmanis, der nach dem deutschen Einmarsch Oberstaatsanwalt beim Senat geworden war, seine Stellung verloren. Nachdem der bisherige Generaldirektor für das Rechtswesen, Zvejnieks, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, ist Valdmanis als Generaldirektor für das Rechtswesen eingesetzt worden.

Die Wiederaufnahme des Unterrichts in dem lettischen Gymnasium und mittleren Fachschulen, die am 18.11. vom Generalkommissar Dr. Drechsler in feierlicher Form verkündet wurde, ist allseits sehr freundlich begrüßt worden. Es ist weiter beabsichtigt, die Universität in allernächster Zeit wieder zu eröffnen und den Lehrbetrieb fortzusetzen.

Politische Lage in Estland.

Die am 5.12.41 eintretende Übernahme der Zivilverwaltung durch den Generalkommissar, SA-Obergruppenführer L i t z m a n n , bedeutet eine Erleichterung des gesamten öffentlichen /.

Lebens und wird, trotzdem die Zusammenarbeit zwischen dem Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes und den estnischen Stellen reibungslos vonstatten ging, von der gesamten Bevölkerung begrüsst. Bei der Anerkennung, die der Este Dr. M a / e als Vertrauensmann der estnischen Bevölkerung gefunden hat und dem Vertrauen, das er andererseits bei den deutschen Dienststellen geniesst, ist zu erwarten, dass die zukünftige Entwicklung auf den allgemeinen Lebensgebieten in Estland in wünschenswerter Weise vor sich geht. Die Bevölkerung beschäftigt sich sehr ausführlich mit der Einführung der Zivilverwaltung und knüpft grosse Erwartungen an das neue zivile Regiment. Die Frage der Reprivatisierung des von den Sowjets enteigneten Besitzes steht dabei, insbesondere soweit es die Wiederherstellung der ländlichen Besitzverhältnisse betrifft, im Vordergrund.

Die Stimmung der Bevölkerung ist nach wie vor deutschfreundlich, obgleich sie zum Teil durch eine Reihe wirtschaftlicher Massnahmen, zum Teil durch den Schwebezustand bei der Lösung wichtiger Fragen eine harte Belastungsprobe erhält. Besonders bemerkbar macht sich der Mangel an geeigneter Propaganda, durch die die einschneidenden Massnahmen wirtschaftlicher und kultureller Art dem Volke sehr gut psychologisch verständlich gemacht werden könnten. Lediglich bei der Vorbereitung der Einführung von Lebensmittelkarten ist durch Zusammenarbeit zwischen den deutschen und estnischen Stellen ein gewisser Erfolg zu

verzeichnen. Hier ist es durch rechtzeitige gemeinsame Propaganda gelungen, der Einführung der Lebensmittelmarken bei der Bevölkerung eine positive Aufnahme zu gewährleisten, denn die Bevölkerung zeigt sich z.Zt. noch einsichtig in Bezug auf die bevorstehenden Leistungen und Opfer. Die Parole des gemeinsamen Kampfes gegen den Bolschewismus und der sich daraus auch für das estnische Volk ergebenden Opfer findet, soweit sie schon propagandistisch ausgewertet worden ist, weitgehendes Verständnis, und es ist anzunehmen, dass ihre geschickte Handhabung in der Aufklärungsarbeit wesentlich zur Erhaltung der grundsätzlich nach wie vor positiven Einstellung der Bevölkerung beitragen wird.

B e r i c h t
 über polnische Widerstandsbewegung in Weissruthenien.

Der polnische Aktivismus ist, nach den Feststellungen der Sicherheitspolizei und des SD in dem Gebiet der Zivilverwaltung Weissruthenien in voller Tätigkeit. Getragen durch polnische Volkstumsangehörige, die unmittelbar nach der Besetzung Weissrutheniens, insbesondere der ehemals polnischen Gebiete, mit den nachrückenden Einheiten der Wehrmacht in das Gebiet kamen ist die polnische Widerstandsbewegung daran gegangen, auch im weissruthenischen Raum ihr Zielensystem zu organisieren. Ihre Arbeit wird insbesondere dadurch erleichtert, als in zahlreichen Fällen nicht nur polnische röm.-katholische

Geistliche bereits wieder antieren, sondern dass darüber hinaus teils durch die Wehrmacht, teils durch die Zivilverwaltung, polnische Volkstumsangehörige als Bürgermeister eingesetzt und als Dolmetscher verwendet oder sogar wieder in ihren Grossgrundbesitz eingesetzt sind.

Die Träger der polnischen Widerstandsbewegung im westweissruthenischen Raum sind die katholischen Priester. In mehreren Fällen ist festgestellt worden, dass die führenden Aktivisten der polnischen Widerstandsbewegung - darunter auch röm.katholische Geistliche - Querverbindungen zu anderen Gegnern aufgenommen haben, und dass enge Freundschaft zwischen Kommunisten und ehem. NKWD-Agenten und katholischen Priestern besteht, z.B. in Tuschkiwitsche, Rayon Goroditsche. Auch die Juden sind aus der Kampfgemeinschaft der polnischen Widerstandsbewegung nicht ausgeschlossen, obwohl sie bei den polnischen Volkstumsangehörigen im allgemeinen wenig Sympathie geniessen. Sie werden als Kampfgefährten in gemeinsamer Abwehrfront betrachtet und besonders als Träger der Flüsterpropaganda.

Die geheimen Zusammenkünfte der Zellen der polnischen Widerstandsbewegung finden in der Regel bei polnischen röm.katholischen Geistlichen statt, getarnt als religiöse Versammlungen. Bezeichnend ist hierfür z.B. eine Versammlung, welche am 9.11.41 in der Ortschaft K l e c k bei dem polnischen katholischen Geistlichen G s c h e s i a k stattfand und an der acht

Personen teilnahmen. Die Versammlung eröffnete der Pole E l n i r mit einem politischen Referat, in dem er ungefähr folgendes ausführte: " Wir Polen müssen politisch fest zusammenstehen und die Weisungen Sikorskis beachten, damit wir bereit sind, wenn der Tag der Abrechnung kommt, Es kommt der Winter. Die Kraft der Deutschen wird bald erlahmen und sie werden erliegen. Für diesen Moment müssen wir so gut organisiert sein, wie 1918, denn mit einer guten Organisation ist die Grundlage für unsere Zukunft geschaffen. Werden wir von einem Posten abgesetzt, so müssen wir sofort einen anderen Posten der Verteidigung besetzen. "

Auch die Predigten der katholischen Geistlichen sind ganz in Sinne der polnischen Widerstandsbewegung gehalten. Insbesondere verstehen sie es geschickt, auf die in polnischen Volksteil kursierende Flüsterpropaganda einzugehen. Dies geschieht etwa derart, dass ausgeführt wird: In der Bibel steht geschrieben, zwei grosse Mächte liegen miteinander im Kampf auf Leben und Tod. Die eine, noch starke Macht, wird erlahmen und die andere wird in ihrer Herrlichkeit wieder gross und mächtig auferstehen.

Die auf der Basis der röm.katholischen Konfession vorgetragene Angriffsbewegung des Polentums beschränkt sich jedoch nicht nur auf den westweissruthenischen - ehemals polnischen - Teil, vielmehr versucht die röm.katholische Kirche in geschickter Form durch Einsetzung röm.kath. Priester weissruthenischer Volkszugehörigkeit ihre propolnische Arbeit zu tarnen.

Spionage- und Partisanenzentralen in Leningrad.

Im Zuge des Auftrages der Erkundung Leningrads ergab sich in Umrissen ein Bild vom Aufbau und der Tätigkeit einer Reihe der aktivsten Spionagezentralen in Leningrad. Ausser den erfassten Zentralen sind zweifellos noch eine Anzahl anderer Zentralen auf die finnische- und Wolchowfront angesetzt. Über deren Tätigkeit konnten jedoch keine Erfahrungen gesammelt werden.

An der Spitze der ganzen Spionage- und Partisanenarbeit steht der Vorsitzende des Militärrats und Sekretär des Gebietskomitees der KP in Leningrad, K u s n e z o w . Er gibt persönlich die Richtlinien für diese Arbeit. Sie erfolgt im Zusammenwirken des Stabes der Nordfront mit der Gebietsverwaltung des NKWD. Der Stab der Nordfront entscheidet über die militärischen Notwendigkeiten, bedarf jedoch für die Durchführung der Entscheidungen der Genehmigung der Gebietsverwaltung des NKWD, dessen Aufsicht er unterliegt.

Der eigentliche zentrale Arbeitsstab für die gesamte Spionage- und Partisanentätigkeit an der Nordfront befindet sich im Hotel "Oktjabrskaja". Befehligt wird diese "Spionage- und Partisanenteilung der Nordfront von einem Major S w e t s c h e n e w .

Mit der praktischen Ansetzung von Agenten und teilweise auch von Partisanen mit Sabotageaufträgen befassen sich im einzelnen:

- 1) Die Besondere- und Spionageabteilung der 55. Armee
- 2) Die Besondere- und Spionageabteilung der 42. Armee
- 3) Die Besondere- und Spionageabteilung der Baltischen Flotte

- 4.) Spionagekommando, Swerew.
- 5.) Spionageabteilung L 13
- 6.) Spionageabteilung L 12
- 7.) Spionage- und Partisanenabteilung des Instituts "Lesgaft"
- 8.) Spionagekommando in Rasliw.

Jede einzelne dieser Spionageabteilung^{en} verfügt über eine Anzahl von Werbestellen bei den verschiedensten sowjetischen Behörden, in denen geeignete Personen angeworben werden. Die Besondere Abteilung der 55. Armee unterhält für ihre Agenten zwei Privatquartiere, während die Agenten der übrigen Spionageabteilungen gemeinsam kaserniert leben. Das Institut Lesgaft verfügt über eine besondere Ausbildungsabteilung in Kawgolowo.

In den Agentenwohnungen erfolgt die Instruktion der von den Werbestellen für Agententätigkeit in Aussicht genommenen Personen, denen oft erst hier eröffnet wird, dass sie für Spionagezwecke angeworben sind. Nach Erledigung eines Auftrages erhalten die Agenten in der Wohnung Verpflegung und Unterkunft, soweit sie nicht um Stadurlaub nachsuchen.

Arbeitsmethode: Eine planmäßige Siebung bzw. Anlernung des Agentenmaterials ist kaum festzustellen. Nur in einem einzigen Fall war, zwei Knaben eine Tabelle mit deutschen Dienstrangabzeichen gezeigt worden, von denen sie nach drei Tagen viele vergessen hatten. Die Aufträge sind stereotyp und niemals der besonderen Individualität angepasst. Die Agenten werden gewöhnlich paarweise über die Linien geschickt.

Erfolg: Trotz Masseneinsatzes von Agenten- sehr dürftig. In vielen Fällen gehen die mangelhaft ausgesuchten Agenten mit dem festen Vorsatz durch die Linien, nicht mehr zurückzukehren. Am erfolgreichsten erwiesen sich Handwerkerschüler, doch sind deren Meldungen infolge fehlender Schulung oft unbrauchbar. In einem bekanntgewordenen Einzelfall (Tereschenkow) versuchte die Abteilung eine Anlaufstelle im besetzten Gebiet aufzubauen. Der damit beauftragte Leiter, ein alter zaristischer Lehrer, erwies sich als unbrauchbar und ist z.Zt. freiwillig im Auftrage der Sicherheitspolizei tätig.

Als im Dienste der oben genannten Spionageabteilungen arbeitend, konnten bis Anfang Dezember insgesamt 201 Agenten namentlich erfasst bzw. durch Personalbeschreibung gekennzeichnet in eine Fahndungsliste eingetragen werden. Die höchste bisher bekanntgewordene Durchschleusungsnummer ist 703. Zum Passieren der sowjetischen Linien erhält jeder Agent, bzw. jede Agentengruppe einen mit laufender Nummer versehenen Passierschein, der den letzten Posten der Roten abgegeben werden muss. Die Passierscheine werden vom Auftraggeber aus einem Vordruckheft abgetrennt. Da anscheinend die Nummerierung für das ganze Frontgebiet durchlaufend ist, und sich derartige Vordruckhefte bei allen Spionageabteilungen befinden, so dürfte die Zahl der Agentendurchschleusungen faktisch niedriger liegen. Zu beachten ist, dass auf ein und denselben Passierschein meist zwei, häufig auch mehr Personen durchgebracht werden. Der Einsatz von Agenten in

Gebiet der Leningrader Front ist in jedem Fall ausserordentlich stark und mit 5-600 nicht zu gering geschätzt. Da das Agentenmaterial jedoch zum beträchtlichen Teil recht zufällig zusammengeholt, ungenügend oder überhaupt nicht ausgebildet ist und einen geringen Intelligenzgrad besitzt, da ferner nicht wenige dieser Agenten den Auftrag nur mit der Absicht annahmen, das hungernde Leningrad auf bequeme Weise zu verlassen, so scheinen die Erfolge dieses Masseneinsatzes im Ganzen gesehen recht bescheiden.

Auffällig ist die meist festzustellende Ideenlosigkeit der Auftragserteilung bzw. deren Nichtanpassung an die Intelligenz des Auftragsträgers, die Schablonenhaftigkeit der vorzutragenden Legenden, der anscheinend herrschende Mangel an gut arbeitenden Nachrichtenzentralen im besetzten Gebiet, mit deren Errichtung zum Teil erst im November ds.Js. begonnen wurde. Bezeichnend ist auf der anderen Seite die besonders zahlreiche Verwendung von Jugendlichen und Kindern, die das Mitleid der deutschen Soldaten zu erwecken haben. (etwa bettelnd vor den Feldküchen stehen) und relativ häufig zurückkehren, allerdings mit meist minderwertigen Nachrichtenmaterial. Dass bei der Anwerbung Personen, die aus den durch die deutsche Wehrmacht besetzten Gebieten stammen, bzw. Angehörige dort haben, bevorzugt werden, ist selbstverständlich. Eine Altersgrenze nach oben gibt es kaum; ein Spion, der nachweislich auf der der Tragfläche eines Flugzeuges bei strengem Frost über die Linien gebracht und hinter diesen mit dem Fallschirm abgesetzt worden war, zählte 68 Jahre.

Meldungen der Eins.Gr. B u. C liegen nicht vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: S i m f e r o p o l .

1. Arbeitsbereiche der Teilkommandos vor allem in kleineren Orten judenfrei gemacht. In der Berichtszeit wurden 3 176 Juden, 85 Partisanen, 12 Plünderer, 122 kommunistische Funktionäre erschossen. Gesamtsumme 79 276. In Simferopol ausser Juden auch Krimtschaken- und Zigeunerfrage bereinigt. Befreiung von diesen Elementen von Bevölkerung allgemein begrüsst.

2. Partisanen.

Nachdem in der ersten Dezemberhälfte im Raum Aluschtsa durch mehrere grössere erfolgreiche Aktionen die Partisanen stark geschwächt und zerstreut wurden und kaum noch Überfälle auf Truppen und Transporte vorkommen, lag Schwergewicht der Arbeit in der Berichtszeit am ostwärtigen Teil des Jaila-Gebirges.

a) Durch Ermittlung des Teilkommandos Karasubasar wurden 3 grössere Gruppen von 70-90 Mann mit entsprechenden Versorgungslagern im Raum Kamenschlik - Jeny - Ssala - Koktasch und Ortalan festgestellt. Ausserdem sind in diesem Raum noch mehrere kleine Gruppen erkundet worden. Von russischen Fallschirmspringern, die im Raum von Karasubasar abgesprungen waren, wurde eine Karte mit eingezeichneten Partisanenstellungen erarbeitet, die durch Erkundungsergebnisse bestätigt wurden. 10 Stellungen der Partisanen bis jetzt bekannt. Unternehmen gegen die westliche Gruppe, an dem auch 11 b beteiligt war und die Erkundungsunterlagen und Lotsen stellte, führte zur Vernichtung von 17 Partisanen, 2 Wachzellen, 2 Unterkünten, 1 Erdbunker u. Verpflegungslager. Durch vor-

Abzug der einen russischen Eskadron wurde Vernichtung der gesamten Gruppe unmöglich und neues Unternehmen geplant. Zur Zeit stehen jedoch keine Truppen zur Verfügung. Von Fallschirmspringern wird vermutet, dass sie als Melder für die Partisanen gedacht waren, mit Aufträgen, die im Zusammenhang mit Landungen in Kertsch und Feodosia stehen.

Im Waldgebiet Otusi - Kisiltasch wurden bei Aktion am 22.12.12 Partisanen getötet und 3 gefangen. Unter Getöteten befand sich früherer Tschekabeamter. Erbeutet wurden 3 Granatwerfer, 12 automatische Gewehre, 70 Kisten Granatwerfermunition, 30 000 Schuss MG- und Gewehrmunition, Fernsprechanlage, Morseschreibgerät, 2 Blinkgeräte, Ausrüstungsgegenstände und 3 Lebensmittellager. Es handelt sich um Restgruppe von Partisanen aus Feodosia. Hinsichtlich Partisanentätigkeit nach Landung der Russen bei Feodosia bisher südlich Starik/Kria, Versuch zur Verbindungsaufnahme mit Roten Truppen festgestellt. Dortiges Teilkommando beobachtet weitere Entwicklung.

Allgemeine Stimmung:

Einstellung zur Deutschen Besatzung weiterhin positiv. Bei Grossteil der Bevölkerung Furcht vor Rückkehr der Russen. 7 000 Gefangene aus Feodosia über Sinferopol - Tschenkoi zum Teil ohne Bewachung unterwegs. Kein Versuch, zu den Russen überzulaufen. Versorgungslage bereits sehr schwierig. Zur Zeit Versuch, Teile der Stadtbevölkerung auf Land zu verschicken.

Tartaren allgemein positiv zur deutschen Besatzung eingestellt. Bieten fortlaufend aktiven Einsatz gegen Partisanen, Aufstellung eigener bewaffneter Einheiten und sichere Vernichtung der Partisanen an.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 12. Januar 1942

IV A 1 - B.Nr. 1 B / 1 gRs.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 154.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 12.1.1942.

Höherer ~~4~~ und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga.

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Riga und Krasnowardeisk

N-Verbindungen FT, FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei u.d.SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingisepp
Krasnoje-Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT Reval, FS Reval
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga mit Dienststellen in
Libau, Wolmar und Dünaburg.
N-Verbindungen: FT Riga, FS Riga und Libau
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Litauen (Jäger).

Standort: ^{Kauen}
~~Kowno~~ mit Dienststellen
in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen FT und FS Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch).

-z.Zt. vertreten durch 1/2-Stubaf. RR. Hofmann.-

Standort: Minsk mit Dienststellen
in Nowgorod, Tschulowo,
a.d. Marsch nach Cholm und
Baranowitschi
N-Verbindungen: ~~FT und FS Minsk~~ ^{Handwritten scribbles}
Feldpost-Nr. 15 641

Höh. - und Polizeiführer Mitte (102).

(Von den Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):
=====

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau u. Fernsprecher
über ~~70 Smolensk~~
Feldpost-Nr. 37 857 ./.

Sonderkommando 7a (Stenle).

Standort: Wjasna und ~~Sytschewka.~~
mit Teilen in Ghatzk
N-Verbindungen: FT ~~Rehew~~ Wjasna
Feldpost-Nr. 05 607.

Sonderkommando 7 b (Rausch).

Standort: Brjansk mit Teilen in Orel
u. Kussk
N-Verbindungen: FT ~~a. l. Marsch~~ Orel
Feldpost-Nr. 18 555.

Einsatzkommando 8 (Bradfish)

Standort: Mogilew, Roslawl, Orscha,
Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9 (Schäfer)

Standort: ~~Smolensk, Wjasna, Witebsk,~~
~~Ghatzk~~ mit Teilen in Smolensk
N-Verbindungen: FT ~~Wjasna u~~ Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau:

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höher. 4- und Pol.-Führer Süd (103).

(Prützmann)

Standort: Kriwoj-Rog
N-Verbindungen: FS Lemberg

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas).
=====

Standort: Kiew ./.
-67-

N-Verbindungen: FT. Kiew, PS Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4 a (Blobel).

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4 b (Braune).

Standort: Kramatorskaja mit Teilen
in Shitomir, Rowne, Winniza.

N-Verbindungen: FT Nikolajew, u. Rowne
FS Rowne, . . .
Feldpost-Nr. 35.102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höh. 4-u. Pol. Führer z.b.V.

(Korsemann)

Standort: Rowne.

Einsatzgruppe D (Ohlendorf).
=====

Standort: Simferopol

N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog, Teile in Mariupol
u. Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Stari-Krim, Teile in
Sudak u. Dshankoj
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj mit Teilen
in Alupka u. Jalta

N-Verbindungen: FT. Jalta *m. Bachtschisaraj*
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Zapp)

Standort: Simferopol mit Teilen in
Alushta, Karasubar,
Eupatoria

N-Verbindungen: FT- Simferopol und Alushta
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Noske).

Standort: Fedorowka.

N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

71

Einsatzgruppe A:

Standort:

Krasnowardeisk

Am 13.12.41 wurden die führenden Mitglieder der Terroristengruppe, V i l l i m a s , B a r o - n a s und S l a p s y s auf dem Grünen Berg in Kauen öffentlich gehängt. Bei der Exekution waren über 25.000 Menschen zugegen, darunter Angehörige der Opfer der Terrorgruppe.

Auf Veranlassung des Einsatzkommandos 3 wurde die Bestrafung der Terroristen in der "Deutschen Zeitung im Ostland" und in der "Kauener Tageszeitung" bekannt gemacht.

Diese Aufklärung der Bevölkerung hat sich ausgezeichnet ausgewirkt. Die Bestrafung der Terroristen wird in allen Kreisen der Bevölkerung durchaus begrüßt.

Die Zeitungsnachr.
lautet:

"Am Sonnabend, d. 13. Dezember, wurden im Park vor dem Kauener Sportstadion drei Terroristen, die als Anführer sowjetischer Terrorbanden aus der Sowjetunion nach dem Generalbezirk Litauen geschickt waren, öffentlich erhängt.

Damit sind drei Verbrecher schlimmster Sorte ihrer gerechten Strafe zugeführt worden. Die Bevölkerung ist von der Gefahr, durch Untriebe dieser Terroristen bedroht zu werden, befreit worden. Das rücksichtslose Vorgehen der Polizei und Justiz soll gleichzeitig eine Warnung an alle sein, die sich mit jüdisch-bolschewistischen Elementen einlassen. Die Strafe durch Erhängen wurde mit Rücksicht auf die schweren Vergehen dieser drei Mordbuben gewählt.

./.

72

Bei den zum Tode Verurteilten handelt es sich um den 33 Jahre alten Alfonsas Vilimas, den 28 jährigen Vladas Baronas und den 35 Jahre alten Albertas Slapschys. Da es nicht möglich war, in dem Maueranschlag die näheren Gründe über die Hinrichtung der drei Terroristen anzuführen, werden nachstehend die Einzelheiten aus der Urteilsbegründung des Standgerichts der Öffentlichkeit bekanntgegeben:

"Die drei Delinquenten sind Anführer sowjetischer Terrorgruppen, die für das Land Litauen angesetzt waren. Vor ihrem Einsatz wurden sie in Kalinin durch führende Persönlichkeiten des NKWD. in der Vorbereitung und Ausführung von Sabotage- und Terrorakten theoretisch und praktisch geschult. Sie hatten den Auftrag, Brücken- und Eisenbahnanlagen und Nachschubwege aller Art durch Sprengung unbrauchbar zu machen. Ferner sollten sie Lebensmittel-, Munitions- und Brennstofflager durch Brand vernichten. Die Delinquenten hatten weiter den Auftrag, deutsche Offiziere, Beamte und antikommunistische Litauer durch Mord zu beseitigen.

V i l i m a s ist überführt und geständig, während seiner Tätigkeit bei dem NKWD . in Kauen 20 Litauer in der Garage des NKWD -Gebäudes ermordet zu haben. Obwohl Vilimas bestreitet, die von ihm getöteten Menschen vor der Ermordung gemartert zu haben, ist durch die Ausgrabung und Inaugenscheinnahme der Leichen der Nachweis für die der Tötung vorausgegangenen unmenschlichen Miss-handlungen erbracht.

B a r o n a s gehörte seit 1933 der illegalen kommunistischen Partei in Litauen an. Als Streik-

./.

hetzer und kommunistischer Agitator ist er mit Zuchthaus, Gefängnis und Arbeitslager vorbestraft. Während der Bolschewikenherrschaft war Baronas Oberbevollmächtigter der NKWD in Kauen. An der Verschleppung von Litauern nach Russland war Baronas massgebend beteiligt. Bei seiner Festnahme leistete Baronas hartnäckigen Widerstand, indem er wild um sich schoss und sogar Handgranaten warf.

Slapschys ist alter illegaler Kommunist und wurde wegen kommunistischer Agitation bereits im Jahre 1934 durch ein litauisches Gericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Slapschys floh zunächst bei Kriegsausbruch mit den Bolschewiken. Nachdem er in Russland eine Sonderausbildung erhalten hatte, kehrte er in das von den deutschen Truppen besetzte Litauen zurück, wobei es an der Grenze zu einem Gefecht mit litauischen Partisanen kam. Slapschys hatte die Absicht, durch Sabotage die deutsche Wehrmacht zu schädigen. Er ist überführt und geständig. Bei seiner Festnahme war Slapschys mit Pistole, Handgranaten und Sprengstoff bewaffnet.

Bei den drei Delinquenten handelt es sich um typische Verbrecher aus der roten Unterwelt. Das gesunde Volksempfinden verlangte daher eine exemplarische Strafe."

Die kurzen und knappen Sätze der Urteilsbegründung des Standgerichtes beleuchten die Grausamkeit der Methoden, mit denen die drei hingerichteten Terroristen ans Werk gingen. Wenn der Verurteilte Vilimas selbst 29 Morde gestanden hat, so besteht kein Zweifel darüber,

daß er das Mehrfache davon auf seinem Gewissen hat. Alle Einzelheiten der Vergehen, die während der Untersuchung festgestellt worden sind und die den Mördern zur Last gelegt werden, konnte man in dem kurzen Urteil nicht wiedergeben. Hunderte unschuldiger Menschen wurden von ihnen aufs Grausamste gefoltert. Dass einzelne dieser gequälten Menschen heute noch am Leben sind, haben sie nur dem Zufall zu verdanken. Durch mittelalterliche Terrormethoden zwangen sie als ehemalige Funktionäre des NKWD in Kaunas ein- oder zweijährige Kinder und Frauen zu Spitzeldiensten gegen die eigenen Angehörigen und Verwandten. In den Räumen des ehemaligen NKWD-Gebäudes in Kaunas Ecke Laisves-Al. und Vytauto-Br. wurden wahre Blutbäder veranstaltet. Es würde zu weit führen, hier die Namen derjenigen aufzuführen, die sie ermordet, gefoltert, terrorisiert oder verschleppt haben. Diese Namen allein sind eine furchtbare Anklage gegen alle drei, für die keine Strafe zu hart sein konnte.

Den Weg, den die drei Mörder beschritten haben, ist der übliche, den alle Terroristen der Moskauer Schule, begonnen vom Hauptanführer bis zu seinem letzten Helfershelfer beschreiten. Mit solchen Mordbuben führte bereits der ehemalige Freistaat Litauen einen schweren Kampf. Nur dort, wo rücksichtslos durchgegriffen wurde, hatte dieser Kampf Erfolg. Nachgiebigkeit hatte stets eine gegenteilige Wirkung. Ein besonders krasses Beispiel liefert hierfür der Verdegang des ehemaligen litauischen Kommunisten-Häuptlings Snietschkus. Dreimal verhaftet, verur-

teilt und nach der Sowjetunion ausgetauscht, hat^{er} wieder den Weg über Lettland nach Litauen gefunden, um hier Streiks anzuzetteln und Unruhen zu stiften. Nach dem letzten Austausch im Jahre 1933 ist Snietschkus 1936 bereits wieder nach Litauen gekommen. Drei Jahre lang hat er in Litauen die rote Unterwelt um sich geschart, bis ihn endlich im Dezember 1939 die litauische Polizei fassen konnte. Es war allerdings bereits zu spät. Seine Vorarbeit war schon soweit mit Hilfe der inzwischen eingerichteten sowjetischen Garnisonen und der sowjetischen Gesandtschaft in Litauen vorgeschritten, dass die Entwicklung sich in den letzten Monaten fast überstürzte. Als er, nach der am 1. Juni 1940 erfolgten Verurteilung zu acht Jahren Zuchthaus, am 15. Juni zur Verlesung des Urteils ins Gerichtsgebäude gebracht wird, rollen bereits rote Panzerwagen durch die Strassen Kauens. Am selben Abend noch werden die Tore des Kauener Gefängnisses für ihn und seine Helfershelfer geöffnet und eine Stunde später übernimmt er bereits die Leitung der Sicherheitspolizei. In wenigen Tagen war sein Schreckensregiment schon dabei, viele Tausende unschuldiger Litauer ins Gefängnis zu stecken und zu Tode zu foltern.

Die drei Mörder sind nicht nur den gleichen Weg gegangen, sondern sie haben sich sogar erdreistet, nach der Befreiung der litauischen Bevölkerung vom roten Terror, noch einmal im Auftrage der Moskauer Blutsauger in dieses Land einzudringen, um Unruhe und Terrorakte anzustiften und Menschenleben in Gefahr zu bringen. Sie kamen mit fertigen Terrorplänen und

Waffen in der Tasche, die ihnen während der Ausbildung in der Terrorschule von Kalinin ausgehändigt wurden. Die deutschen Sicherheitsorgane haben jedoch mit Hilfe der örtlichen Bevölkerung die terroristischen Gruppen sofort liquidiert und ihre Pläne im Keim erstickt. In Interesse der Sicherheit der Bevölkerung und der Ruhe im Lande wird auch in Zukunft jeder Versuch, von aussen her die friedliche Entwicklung zu stören, mit den schärfsten Mitteln niedergeschlagen werden. "

Festnahmen:

Am 14.11.41 wurde der Kreischef Utena, Grebliauskas P r a n a s , wegen nachgewiesener Nichtabführung von jüdischem Vermögen, Aneignung von Gegenständen aus vormals jüdischem Besitz, Nichtbefolgung von Anordnungen deutscher Dienststellen und unachtsamer Führung der Dienstgeschäfte festgenommen.

Ebenfalls wurden wegen wiederholter Begünstigung von Juden anlässlich der von der Sicherheitspolizei durchgeführten Sonderaktion und wegen deutschfeindlicher Einstellung der Kreischef Antanas S a b a l i a u s k a s und der Bürgermeister Adolfas J u o d k a aus Pasainiai ihrer Ämter enthoben. Sie stehen in dringendem Verdacht, jüdisches Vermögen unterschlagen und dies ihrem Anhang zugeschoben zu haben.

Wegen Mordes und Beihilfe zum Mord wurden die Litauer N a z a r o v a s und P r e z m i a - k o w a s von der litauischen Kriminalpolizei festgenommen und dem deutschen Gericht in Kaun vorgeführt.

Wegen Unterschlagung im Ante wurden die ./.

77

litauischen Polizeibeamten K u n i g o n i s und S t a k a u s k a s festgenommen. Sie hatten im Laufe eines Ermittlungsverfahrens 2.000 RM und verschiedene andere Gegenstände, die sie beschlagnahmt hatten, unterschlagen.

Wegen fortgesetzten Diebstahls zum Nachteil des deutschen Heeresverpflegungsamtes in Kaunas wurde der Tischler J o n a s M e k r e s c h i u s festgenommen. Er ist überführt und geständig.

Wegen Diebstahls wurden weiterhin in Kaunas 6 Personen festgenommen.

In Wilna wurde am 29.11. ein Pole aus Warschau wegen Devisenvergehens festgenommen. Er führte 5.000.- RM mit sich.

Anlässlich einer Sonderaktion in Nowgorod wurden 14 Juden, 2 aufgegriffene Partisanen, eine KP-Funktionärin sowie ein russischer Ingenieur wegen versuchter Sabotage und Inbrennsetzung einer technischen Anlage in Nowgorod erschossen.

Bei der Aktion am 29.11. in Kaunas wurden ausserdem 15 sowjetische Terroristen sowie 19 litauische Juden erschossen, die sich der Ghettosierung entzogen hatten.

Saboteure sowie sonstige kriminelle Vorfälle:

Wegen Spionage und Landesverrat wurde der am 10.9.06 in Allenstein geborne E r i c h O s c h l i s festgenommen. O. versuchte bei der deutschen Sicherheitspolizei eine Stellung als Dolmetscher zu erhalten. Bei Überprüfung seiner Person wurde festgestellt, dass er in den Jahren 1935 - 39 Spionage zugunsten Litauens getrieben hat. Ausserdem hat O. für das NKWD. gearbeitet.

In der Nacht vom 5. auf 6.12. wurde von unbekannten Tätern am Kilometerstein 84 der Strecke Kaunas - Eydtkau, ca. 3 km nördlich Pajesys, ein

78

Anschlag verübt. Ein Paket mit Sprengstoff war mit Drähten an den Schienen befestigt. Obwohl ein Zug vor der Entdeckung die Stelle passierte, ist die Detonation nicht erfolgt.

Durch das Teilkommando Wilna wurden am 29.11. im Walde von Fanaria zwei 14-jährige Polen mit Militärgewehren und Munition ergriffen. Angeblich wollen die Polen die Waffen von einem Bauern erhalten haben. Der Name des Bauern ist bekannt.

Am 4.12. wurden die litauischen Staatsangehörigen russischer Nationalität Iwanow S a n o c h w a l o w und D e i l i d o n i s festgenommen. Die Festgenommenen haben unter Leitung des in Litauen zurückgebliebenen Leutnants der Roten Armee Kolka (Abkürzung für Nikolai) Partisanengruppen gebildet, die Überfälle auf deutsche Wehrmachtsfahrzeuge ausführen sollten. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es sich um einen grösseren Personenkreis zu handeln, der teilweise schon durch die Angaben des festgenommenen Samochwalow und eines zuverlässigen V-Mannes erfasst ist.

Allgemeine Lage im vorläufigen Raum des Generalkom. ssars Weissruthenien.

Die Tatsache, dass beim Aufbau des Generalkommissariats Weissruthenien eigenvölkische, weissruthenische Kräfte weder zahlenmässig noch wertmässig zur Verfügung stehen, um auf dem kulturellen, wirtschaftlichen und Verwaltungssektor eingesetzt werden zu können, hat es mit sich gebracht, dass sowohl Führung als auch Verwaltung aller Sektoren des öffentlichen Lebens in deutschen Händen liegen.

Zwar hat man versucht, Exponenten der weissruthenischen Emigration in Warschau, Litzmannstadt, Berlin und Prag zur Mitarbeit heranzuziehen. Sie haben aber, abgesehen von der zahlenmässigen Schwäche des zur Verfügung stehenden Kontingents, sowohl charakterlich wie auch fachlich zumeist nicht ausgereicht, um ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Besonders ins Auge springend ist diese Erscheinung auf dem Sektor der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Nach dem für Wehrmacht und Polizei im weissruthenischen Volkstum nur geringe Kräfte zur Verfügung standen, denen die Aufgaben der örtlichen Ordnungsdienste übertragen werden konnten, musste man dazu übergehen, andersvölkische Kräfte in den Raum zu ziehen und ihnen Ordnungsaufgaben zu übertragen. Die Heranziehung litauischer, lettischer und ukrainischer Einheiten und die durch die Wehrmacht vorgenommene, durch die Zivilverwaltung anerkannte Einsetzung von Polen als Bürgermeister, Leiter von Ordnungsdiensten, Treuhänder von grossen Landwirtschaftsgütern u.s.f. hat bei den wenigen, ihres Volkstums bewussten Weissruthenen eine nicht geringe Enttäuschung hervorgerufen.

Das eigene Eingeständnis derzeitiger Unfähigkeit und Unmöglichkeit, aus dem weissruthenischen Volkstum entsprechende Ordnungs- und Sicherheitseinheiten zu bilden, hat in den wenigen selbstbewussten Weissruthenen das Gefühl der Minderwertigkeit erheblich verstärkt und zum Teil dazu geführt, dass sie sich resigniert aus den wenigen kommunalen Stellen, in die sie vorläufig eingesetzt waren, zurückgezogen haben. Das Auftreten der litauischer, lettischen und ukrainischen ./.

Volks- und Staatsbegriffes notwendigen Voraussetzungen und Grundlagen zu schaffen.

In ihrem Drange, der deutschen Führung das Bewusstsein offener und vertrauter Zusammenarbeit zu geben, gehen die aktiven, jungen Kreise heute bereits so weit, von der Notwendigkeit und der Möglichkeit zu sprechen, eine weissruthenische ~~zu~~ aufzustellen.

Während bisher deutscherseits weissruthenische Kräfte nur in ganz geringen Umfange für Ordnungs- und Verwaltungsaufgaben eingesetzt wurden, kommt ein erst kürzlich ergangener Befehl des Wehrmachtskommandanten Weissruthenien den Bestrebungen der jungen, weissruthenischen Kreise **wesentlich näher.** Es wird bereits jetzt von dieser Seite erklärt, dass damit von Seiten der Wehrmacht der praktische Anfang gemacht sei, der deutschen Führung ein treu ergebendes Element in die Hand zu geben, das nicht nur vorläufig zur Bekämpfung des Partisanentums eingesetzt werden, sondern später die Grundlage einer breiten, weissruthenischen Organisation unter deutscher Führung abgeben könne.

Das bereits oben erwähnte Gefühl der Minderwertigkeit in den mehr oder weniger volks-tumbewussten weissruthenischen Kreisen wird verstärkt durch die Tatsache, dass ihr Wunsch nach Gründung weissruthenischer Komitees oder Vertrauensräte, entsprechend dem lettischen, litauischen und estnischen Muster, und des Aufziehens einer weissruthenischen Presse bisher

keine Verwirklichung gefunden hat. Sie fühlen sich auch aus diesen Grunde als zweitrangiges Volkstum im Bereiche des Reichskommissars Ostland.

Eine entscheidende Rolle in der Entwicklung im weissruthenischen Raume spielt das konfessionelle Leben.

Bedingt durch die starke Vermischung insbesondere des weissruthenischen und des polnischen Volkstums im weissruthenischen Raum versuchen aktive polnische Kreise auf konfessionellem wie auf politischen Wege Raum zu gewinnen. Besonders interessant ist hierbei das neuerdings festgestellte Zusammenwirken polnisch-chauvinistischer Kreise mit dem Kommunismus. In der Zeit zwischen 1. und 10.12. sind im ehemals polnischen Gebiet um Baranowitschi mehrere, mittels Flugzeug abgesetzte Personen polnischer Staats- und Volkszugehörigkeit festgenommen worden, die sich als polnische Kriegsgefangene in sowjetischer Gefangenschaft befunden hatten und in Moskau durch führende sowjetische Offiziere zur Spionage und Sabotagetätigkeit und zum Zusammenwirken mit sowjetischen Banden verpflichtet und geschult worden sind. Es ist eindeutig festgestellt und durch eigenes Geständnis erwiesen, dass ausser den inzwischen festgenommenen noch weitere Personen mittels Fallschirm im ehemals polnischen Gebiet um Baranowitschi und bis in das Gebiet um Warschau abgesetzt worden sind. Die Absetzung ist regelmässig in unmittelbarer Nähe des Heimatortes erfolgt. Entsprechend dieser tatsächlich erfolgten Vereinbarung

zwischen kommunistischer Führung und einzelnen polnischen Chauvinisten geht die politische Arbeit des Polentums darauf aus, zur Schwächung der deutschen Besatzungsarmee und der deutschen Führung alles nur Mögliche zu unternehmen, insbesondere auch mit den kommunistischen Partisanenverbänden engstens zusammenzuarbeiten. Psychologisch wird dem polnischen Element die Zusammenarbeit mit den Kommunisten mit der Erklärung verständlich gemacht, für den Fall der sicher erwarteten deutschen Niederlage bestände bereits jetzt eine feste Vereinbarung zwischen der illegalen, polnischen Führung und den Sowjets über die Errichtung Grosspolens mit den alten Grenzen.

In engstem Zusammenwirken mit den rein politisch-illegal tätigen chauvinistischen Elementen steht das durch die "Ostmission" getriebene Vorrücken des Katholizismus im weissruthenischen Raum. Die offizielle Führung liegt in den Händen des Metropolitens von Wilna, Jalbrzykowski, der seine missionarische Tätigkeit in Weissruthenien mit einem durch den Papst erteilten und durch den päpstlichen Nuntius in Berlin schriftlich übersandten Auftrag begründet. J. hat bereits zahlreiche polnische, katholische Geistliche nach ihren präsumptiven Standorten in Weissruthenien entsandt, die interessanterweise zum Teil als Bauern verkleidet auf Panjewagen in das Gebiet hereingekommen sind, vermutlich um beim Aufbau der katholischen Kirche in Weissruthenien den

Einfluss volkstumsgebundener Kräfte auszuschalten, versucht J. neuerdings, katholische Geistliche weissruthenischer Volkszugehörigkeit aus dem Gebiet herauszuziehen, indem er ihnen persönlich oder durch seinen Kurierkanzler auf privatem Kurierwege Befehl erteilt, sich binnen drei Tagen bei der Kurie in Wilna zu melden, andernfalls er ihnen die kanonischen Rechte absprechen werde. Als Begründung gibt er an, die Betroffenen hätten ihn nicht um die Erlaubnis gebeten, im altbolschewistischen Gebiet zu predigen.

Die in Betracht kommenden Priester haben, wie inzwischen bekannt wurde, von der Absendung der Rückmarschbefehle auf mündlichem Wege Kenntnis erhalten und sich, um die Befehle nicht in Empfang nehmen zu müssen, während der Zeit der vermuteten Ankunft der Briefe aus Minsk zurückgezogen.

Nunmehr wird abgewartet werden müssen, in welcher Form der Metropolit von Wilna antworten, bzw. gegen die Betroffenen vorgehen wird.

Jeder weitere Zustrom polnischer, katholischer Geistlicher wird jedoch unter allen Umständen verhindert werden.

Im Zusammenhang hiermit stehen die Bestrebungen des weissruthenischen, katholischen Professors Iwanowski, zur Zeit stellver-

tretender Bürgermeister in Minsk, die polnischen, katholischen Priester durch solche weissruthenischen Volkstums zu ersetzen. Angesichts der Abhängigkeit des Professors I. von der Kurie in Wilna (I. lebte in Wilna in der Emigration) kann jedoch darin ein taktisches Manöver gesehen werden, das dazu dienen soll, die Aufmerksamkeit der deutschen Führung von dem mit dem Vorrücken des Katholizismus engstens verbundenen Vorrücken des Polentums abzulenken.

Die Verschleierungsmanöver Iwanowskis und seiner Kreise gehen so weit, dass sie der deutschen Führung das Vorrücken des Katholizismus im weissruthenischen Raum mit dem Vorschlag bzw. der Aussicht schmackhaft zu machen versuchen, eine "autokephale, weissruthenische, katholische Kirche" zu gründen.

Dies könnte nur mit päpstlicher Anordnung bzw. Genehmigung und unter Aufhebung des päpstlichen Erlasses über die von Wilna durchzuführende Mission in Weissruthenien durchgeführt werden.

Auf die grosse Gefahr, die in der Beibehaltung polnischer Verwaltungsbeamter und anderer polnischer Funktionäre im öffentlichen Leben Weissrutheniens besteht, braucht nicht besonders hingewiesen werden.

Es darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass fast sämtliche massgebliche, von dem oben erwähnten Kreis junger Weissruthenen abgelehnten sogenannten

Führerpersönlichkeiten in Weissruthenien katholischer Konfession sind und der Emigration in Wilna oder Warschau entstammen, von wo sie enge persönliche Beziehungen mit Personen des polnischen öffentlichen Lebens und der römisch-katholischen Kirchenleitung verbinden. Hieraus erklärt sich auch ihre offene Feindschaft, in der sie dem weissruthenischen, orthodoxen Leben gegenüberstehen.

Die auf Anordnung des Generalkommissars in Weissruthenien errichtete "weissruthenische, autokephale, orthodoxe Nationalkirche" hat ihre Führung in Minsk versammelt. Metropolit Pantelaimon und Bischof Benedikt von Minsk, welche mit mehreren anderen orthodoxen Priestern von vornherein im Verdacht der Zugehörigkeit zur Erneuererbewegung bzw. zur Sergiusrichtung standen, sind inzwischen ihrer Zugehörigkeit zu dieser, von den Sowjets ausgehaltenen kirchenpolitischen Richtung überführt worden. Pantelaimon und Benedikt sind zur Sowjetzeit das Sprachrohr gewesen, durch das Sergius von Moskau aus seine Befehle an die orthodoxe Priesterschaft weitergab. Besonderes Interesse verdient hierbei die von Benedikt im Auftrag Pantelaimons und unmittelbar ausgegebenen "Formen des Gottesdienstes" in welchen unter anderem am 10.5.1941 angeordnet wurde: "Bitten wir Gott über den Stellvertreter des Patriarchen

"Hilfsvölker", wie sie von den Weissruthenen bezeichnet werden, hat zu einem nicht geringen Teil zu einem Abklingen der starken, prodeutschen Sympathien geführt, die tatsächlich weitgehendst mit der Besetzung des Gebietes vorhanden waren, weil insbesondere die Ukrainer in ihrer Haltung der Bevölkerung gegenüber zu berechtigter Kritik Anlass gaben.

Andererseits hat die Entwicklung in einem kleinen Kreis junger, aktivistischer Weissruthenen zu einer Gegenströmung geführt, die danach strebt, unter deutscher Führung bei der Säuberung und dem Aufbau aktiv mitzuarbeiten, Letten, Litauer und Ukrainer durch zuverlässige Weissruthenen zu ersetzen, und als Reaktion gegen das Auftauchen der fremden "Hilfsvölker" in, wenn auch zunächst kleinen Kreisen, ein weissruthenische "Nationalgefühl" zu erwecken. In diesen jungen Kreisen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Weissruthenien nicht repräsentiert werden könne durch "Papiergenerale", durch "Professores" und "Doktores", welche Weissruthenien von oben herab bauen wollten, dass Weissruthenien vielmehr unter deutscher Führung von unten her gebaut werden müsse. Man ist sich dabei in diesen Kreisen vollkommen klar darüber, dass an ein selbständiges Weissruthenien nicht zu denken sei, weil angesichts der Uneinheitlichkeit des Volkstums im weissruthenischen Raum und der völkischen Lethargie breiter Kreise der Bevölkerung keine Möglichkeit bestehe, die zur Erhaltung eines geschlossenen, weissruthenischen Volkstums und zur Festigung eines weissruthenischen

87

Metropolit Ser, ius für unser Land und seine Regierung ein stilles und friedvolles Leben zu geben", und eine etwa zur gleichen Zeit durch den Bischof von Wolin und Luzk , Erzbischof N i k o l a i , dem Erzbischof von Pinsk und Polesje, Alexander, erteilte Rüge, weil dieser die bezeichneten Namen des Gottesdienstes nicht eingeführt hatte und sich Moskau nicht beugte.

Die weissruthenische, orthodoxe Nationalkirche wird in ihrer Führung von Warschau aus abgelehnt, und zwar wegen "kommunistischer Vergangenheit" der leitenden Priester. Besonders krass kommt dies zum Ausdruck in einem von der Rayonkirchenverwaltung Polesje am 17.11.1941 erlassenen Befehl an ihre Priester, den Metropolitentitel und den Bischof Benedikt nicht in ihre Gebete einzubeziehen, weil sie kommunistische Agenten seien und die "teufelische, kommunistische Regierung" in ihren Gebeten erwähnt hätten. Der Rayon Polesje unterstellt sich einer Anordnung des Bischofs Alexander von Pinsk entsprechend nicht Minsk, sondern betrachtet nach wie vor Warschau als rechtmässige Führung.

Im Grundsätzlichen wird dagegen eine "weissruthenische-orthodoxe, autokephale Nationalkirche" durch Warschau anerkannt, wobei sich Warschau auf eine kanonische Entscheidung des Konstantinopler Patriarchen von 13.11.24 stützt, wonach die weissruthenische Kirche von

der russischen und der ukrainischen getrennt sein müsse. Aus diesen Gründe beschloss die Warschauer Synode unter Vorsitz von Dionysius am 9.9.41 drei Bischofskandidaten für Weissruthenien aufzustellen, von denen Filoteus Narko bereits in Minsk eingetroffen ist und mit Pantelaimon seinen Antrittsbesuch beim Generalkommissar gemacht hat. Ob die Einsetzung des Archimandrits Narko als Vertreter Pantelaimons von Warschau aus bedacht ist als ein Keil zur Spaltung der weissruthenischen, orthodoxen Kirchenleitung oder ob Narko aus Konjunkturründen eine Schwankung vorgenommen hat, kann derzeit noch nicht abschliessend festgestellt werden. Nachdem jedoch Warschau gleichzeitig mit Narko den Archimandrit Finkowski, einen erklärten Feind Pantelaimons, wieder nach Minsk entsandt hat mit dem ausdrücklichen Auftrag, "die Kirchen in Minsk und in Rayon Minsk" zu leiten; kann der Schluss gezogen werden, dass es Warschau darum zu tun ist, die von Generalkommissar eingesetzte weissruthenische orthodoxe Kirchenleitung durch Einsatz von Narko und Finkowski zu sprengen. Damit aber wäre eine Entwicklung angebahnt, die zwangsläufig eine Festigung der autkephalen, weissruthenischen orthodoxen Nationalkirche verhindern und damit auch den Gedanken einer Ausweitung der konfessionellen weissruthenischen Eigenständigkeit

auf den kulturellen und politischen Sektor von vornherein Einhalt gebieten würde.

Die Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit der Universität Dorpat ist für den 20. Januar ds. Js. vorgesehen. Der Lehrkörper wie auch die Beamten der Verwaltung sind bezüglich ihrer politischen Zuverlässigkeit bereits überprüft. Der Kon.Rektor der Universität Dorpat, Prof. Dr. Weiss, beabsichtigt, anstelle der nicht zugelassenen philosophischen Fakultät ein Lehrerseminar zu errichten, der den dringend notwendigen Lehrernachwuchs heranbilden soll. In Estland ist der gesamte Schulbetrieb wieder aufgenommen worden.

Am 4. Januar ds. Js. wurde in Reval die estnische Sicherheitspolizei-Schule durch eine kurze Feier eröffnet. Bei der Feier sprach die einleitenden Worte Innendirektor Dr. M a e e . Die Schlussworte sprach zugleich auch im Namen des Generalkommissars und des SS und Polizei-Führers für Estland, Stabaf. Dr. S a n d b e r g e r . Der erste Lehrgang der Sicherheitspolizeischule wird in der Zeit vom 4. - 11.1.42 abgehalten. Teilnehmer dieses Lehrganges sind die politischen Abteilungsleiter aller estnischen Präfekturen. Der Zweck des Lehrganges besteht in der fachlichen, charakterlichen und politischen Ausrichtung sowie in persönlichen Kennenlernen.

Nach einer Aufstellung des estnischen Landesdirektoriums betragen die Stärken ./.

der im Dienst der deutschen Wehrmacht stehenden ~~estnischen~~ Verbände wie folgt:

- a) 3750 Mann (5 Batl. im Gebiet der 18. Armee)
- b) 2500 Mann (4 Batl.) zur Verfügung des Bef.d.rückw.Heresgeb. Nord (grösstenteils eingesetzt ausserhalb Estlands)
- c) 800 - 1000 Mann als Freiwillige in den verschiedensten deutschen Truppenteilen. (Kanoniere, Sanitäter, Pferdepfleger usw.)
- d) das estnische Polizeibatl. Frankfurt/Oder mit 280 Mann (einges. in der Ukraine)

Dieser Zahl von insgesamt rund 7 000 Mann kommt insofern Bedeutung bei, als das estnische Friedensheer nur 11 000 bis 12 000 Mann stark war.

Bei den von der Bevölkerung Estlands am häufigsten angehörten Auslandsarbeitern handelt es sich neben den Finnischen hauptsächlich um russische, englische und schweizer Sender.

Die durch Anerkennung des Reichskommissars für das Ostland getroffenen Lohnregelung erfährt in Lettland wie Estland im Hinblick auf die nach verschiedenen Kategorien gestaffelte Gehaltsregelung der Angestellten und Beamten bei der Arbeiterschaft immer wieder Unzufriedenheit. Die Arbeiter vertreten die Auffassung, dass ihre Arbeit nicht genügend bewertet wird. Das wiederum hat zur Folge, dass eine immer stärker werdende Interessenlosigkeit an der Arbeit Platz greift. Der Unterschied zwischen der Einstufung des Arbeiters der Faust und des Arbeiters der Stirn sei in

Vergleich zu den russischen Lohnsätzen bedeutend grösser. Aber auch die für die Angestellten und Beamten getroffene Gehaltsregelung wirkt sich in Lettland u. Estland nicht günstig aus. Da die Anordnung über die Gehälter der Angestellten und Beamten gewissen Spielraum in der Einstufung zulässt, drücken sich die Verwaltungen vielfach vor der Festsetzung des endgültigen Gehalts. Der Angestellte will aber verständlicherweise wissen, was er verdient. Der tägliche Ansturm an den Lohnbüros ist infolgedessen gross.

Über die Verheerungen der Bolschewisten in estnischen Genossenschaftswesen liegen jetzt die endgültigen Zusammenfassungen vor. Diese ∇ rmitteln ein deprimierendes Bild. Die Gesamtsumme der Verluste in estnischen Genossenschaftswesen beträgt 112 Mill. Rubel. Über 100 führende Persönlichkeiten des Genossenschaftswesens sind spurlos verschwunden.

Am 1.1.42 traf in Reval ein Transport von 600 Kriegsgefangenen ein, hauptsächlich Esten, die für die Rote Armee mobilisiert und an der finnischen Front übergelaufen oder gefangen genommen worden waren.

In der Nacht vom 31.12. zum 1.1.42 Ausbruch von 30 russischen Kriegsgefangenen aus dem Kriegsgefangenenlager Fellin. Bei Suchaktion 6 Gefangene erschossen.

Im Kriegsgefangenenlager Fellin 20 Fälle von Flecktyphus. In der Nacht vom 2.1. zum 3.1. 50 russische Fallschirmspringer abgesprungen.

Am 5.1. Sprengstoff in einem für Elektrizitätswerk Reval bestimmten Eisenbahnwaggon sichergestellt. Täter noch nicht ermittelt.

Schleichhandel mit Lebensmitteln in Estland nach wie vor stark.

Verordnung des Generalkommissars: "Die Zivilbevölkerung wird darauf hingewiesen, dass es sowohl deutschen Wehrmachtangehörigen als auch deutschen Zivilangestellten verboten ist, im Tausch gegen Lebensmittel, Öl, Petroleum, Benzin und dergl. anzubieten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft."

Das Dorf A u g r i n a bei Rositten wurde am 2.1.42 im Zuge einer Strafaktion niedergebrannt. Bevölkerung hatte Partisanen-Unterschlupf, Verpflegung und Unterstützung gewährt. Bei Abbrennen in fast allen Häusern Detonationen von Handgranaten und Munition. Sämtliche 250 Einwohner festgenommen. 30 Hauptbeteiligte Männer öffentlich auf Marktplatz Rositten erschossen. Die Übrigen ebenfalls erschossen. Bevölkerung zeigt für diese scharfen Strafmaßnahmen volles Verständnis. Die am 30.12. aus dem Barackenlager Salaspils bei Riga entwichenen Juden wurden in einem Postschalterraum in Riga ergriffen. Exekution angesichts der 1000 im Lager untergebrachten Juden aus dem Reich im Lagergelände durchgeführt.

In Wilna wurde in der Nacht vom 16.12. zum 17.12. ein Soldat ermordet aufgefunden. Nunmehr abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, dass der Soldat einen entflohenen russischen Kriegsgefangenen gestellt hat, der in den nahegelegenen Wald flüchtete. Bei Verfolgung und erneuter Festnahme muss es zum Handgemenge gekommen sein. Tatortbesichtigung ergab, dass der Soldat zunächst infolge Schläge auf den Kopf besinnungslos hingefallen und von dem Kriegsgefangenen mit dem eigenen Seitengewehr erstochen worden ist. Der Täter ist inzwischen ermittelt und festgenommen worden.

Am 22.12. wurden in Wilna 402 Personen erschossen. Davon 385 Juden, die Übrigen Polen. Am 20.12. wurde in Kaun ein Litauer erschossen aufgefunden. Der Tat verdächtig ist der Angehörige eines litauischen Partisanen-Bataillons, in dessen Wohnung eine Pistole gefunden wurde, deren Kaliber mit den am Tatort gefundenen Patronen übereinstimmt. Der Verdächtige leugnet z.Zt. noch die Tat. Ermittlungen werden fortgesetzt. Am 3.1.42 wurden in Vilcoviskis 50 Juden, die sich herumgetrieben hatten und in letzter Zeit aufgegriffen worden waren, erschossen. Im Stadtgebiet Kaun wurden in den letzten Tagen 10 Juden wegen Entfernung aus dem Ghetto festgenommen. Am 4.1. in Sägemühle in Kaun Schadenfeuer. Vermutlich Brandstiftung. Zur Ver-

94

hütung ähnlicher Sabotagefälle wurden alle im Betrieb tätigen ehemaligen Kommunisten festgenommen.

W e i ß r u t h e n i e n :

Am 24.12. Festnahme von 3 Partisanen in der Nähe von Minsk.

Am 30.12. in Minsk Festnahme von 5 Personen wegen Sabotage am Sender Minsk. Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Am 31.12. versuchter Sprengstoffanschlag auf Eisenbahnbrücke in Minsk verhindert. Bereits eingebauter Sprengstoff wurde ausgebaut und sichergestellt. Festnahmen am 2.1. 6 Personen wegen Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand, 2 Personen wegen deutschfeindlicher Äusserungen, 1 Person wegen Passfälschung, 1 entfloher Kriegesgefangener.

Am 1.1. Aufrollung der Aufstandsorganisation im Kriegsgefangenenlager. Bisher insgesamt 315 Festnahmen. Im Zusammenhang damit seit 5.1. in Weissruthenien höchste Alarmbereitschaft aller Einheiten.

Die 4 Mitglieder des am 28.8.41 vom Befehlshaber im Einvernehmen

mit dem Ostministerium und der Einsatzgruppe eingetzten Generaldirektoriums für innere Verwaltung und Personalfragen, Oberstleutnant Freimannis, Dr. Sanders, Oberstleutnant Weiss und Anderson wurden mit Wirkung vom 1.2. 42 ihrer Aufgaben enthoßen. Als Begründung wurde angeführt, dass nach Konsolidi der politischen Verhältnisse in Lettland der sog. "Vertrauensrat", dem die 4 Personen angehören, nicht mehr nötig sei. General Dankers behielt seine Aufgabe mit dem Titel eines Generaldirektors für innere Verwaltung.

Erkundung Petersburg.

Bevölkerung:

Die Bevölkerung Leningrads hat sich mittlerweile an den ständigen Artilleriebeschuss derart gewöhnt, dass kaum jemand die Schutzräume aufsucht und der Verkehr auf der Strasse seinen Fortgang nimmt, obgleich die Einwohner der unter Beschuss liegenden Stadtgebiete jeweils durch die öffentlichen Lautsprecher gewarnt werden.

Die Verluste unter der Zivilbevölkerung sind demgemäss auch stark angestiegen. Trotzdem dürften die Verluste durch Artillerie und Bombeneinwirkung nach übereinstimmenden Schätzungen aufs Ganze gesehen gering sein und nur einige Tausend Personen betragen. Demgegenüber sollen in der letzten Zeit sich die Fälle von Hungertod beträchtlich gemehrt haben und in den letzten Wochen etwa das Vierfache der Verluste durch Artilleriebeschuss ausmachen. So wurde beispielsweise am 17. Dezember von einer Person auf der Statschekstrasse, zwischen Narwa-Tor und Stadtrand, also auf einer Strecke von 5 Kilometer beobachtet, dass allein 6 Personen entkräftet zusammenbrachen und liegenblieben. Diese Fälle häufen sich bereits derart, dass sich niemand mehr um die liegengebliebenen Personen kümmert, zumal bei der allgemeinen Entkräftung auch die Wenigsten in der Lage sind, tatkräftige Hilfe zu leisten.

Unter der Zivilbevölkerung, die bereits zum grössten Teil Hungerschwelungen auf-

97

weisen soll, fallen die Juden durch bessere Kleidung und geändertes Aussehen sofort auf. In den Lebensmittelverkaufsläden findet man unter dem Personal fast nur noch Juden. Sie haben es verstanden, die Russen fast überall aus diesen zur Zeit begehrtesten Stellungen hinauszudrängen.

2. Stimmung der Bevölkerung.

Die in der letzten Novemberdekade vorgenommene Herabsetzung der Brotrationen hat sich auf die Stimmung der Bevölkerung stark ausgewirkt, indem jetzt mit einer Besserung der Ernährungslage nicht mehr gerechnet wird. Eine starke Verbitterung hat der allgemein bekanntgewordene Plan, die Offiziersfamilien bevorzugt zu evakuieren, hervorgerufen. Es wird darin wie auch in der bevorzugten Verpflegung der Offiziersfamilien eine unkommunistische Handlungsweise gesehen.

In der letzten Zeit hört man in der offiziellen Parteipropaganda als neue Losungen: "Tod den faschistischen Okkupanten" und "Wir geben unser Leben für unsere Heimat". Der Name Stalins wird auffallend wenig in Aufrufen benutzt. In den Lichtspielhäusern - es sind

noch etwa 10 in Betrieb- laufen ausge-
sprochene Spielfilme, Propagandafilme wer-
den, wohl wegen einer gewissen Propaganda-
müdigkeit der Bevölkerung, weniger gezeigt.

In den Wochensahauen und in den Zei-
tungen werden immer wieder besondere Ar-
beitsleistungen von Stachanow-Rüstungs-
arbeitern gerühmt. In den Wochenschauen
sind Bilder vom Kriegsschauplatz nicht zu
sehen.

Neuerdings wird versucht, die Beheizungs-
frage durch eine genaue Erfassung aller
Wohnungen und Einwohner neu zu regeln. Es
soll dann nach Wohnfläche und Einwohner-
zahl Brennmaterial zugewiesen werden.
Bisher hat sich die Neuregelung noch nicht
ausgewirkt und es besteht nach wie vor
Mangel an Brennholz, da das durch Abbruch
gewonnene Heizmaterial meist von Behörden
und der Armee in Anspruch genommen wird.

Petroleum ist nicht mehr zu haben.

Seit dem 6. Dezember wird elektrischer
Strom für die Beleuchtung von Privatwoh-
nungen nicht mehr abgegeben. Strom erhalten
nur Behörden und einige kriegswichtige Be-

triebe. Die Strassenbahn verkehrt nur noch auf 4 Linien.

Tätigkeit der Partei und ihrer Organe.

In verstärkter Masse wird wieder für den Eintritt der Frontsoldaten in die Partei bzw. in die Kom- Jugend Propaganda gemacht. In den Zeitungen wird immer wieder unter Namensnennung von Soldaten berichtet, die den Wunsch geäußert hätten, in die Partei aufgenommen zu werden, um wenigstens als Parteimitglieder sterben zu können.

Es finden immer noch Parteiversammlungen statt. Die Überwachungstätigkeit der NKWD ist weiter verstärkt worden. In die Miliz werden immer mehr Frauen aufgenommen. So waren in einem Miliz - Bezirk im Hafen bereits 90% sämtlicher Milizionäre Frauen. Die Frauen sind mit kanadischen Gewehren bewaffnet worden.

Die Spionagezentralen schicken nach wie vor Agenten mit Ausspähaufträgen in die besetzten Gebiete, nur dass sie dieselben nicht mehr wie früher fast ausschliesslich durch die Linien schleusen, sondern der grösste Teil mittels

100

Flugzeug und Fallschirmabsprung an den Bestimmungsort gebracht wird.

Den Flug müssen die Agenten auf den Tragflächen sitzend mitmachen. Als Transportmaschinen werden meist die Doppeldeckerzerstörer vom Typ "Tschaika" benutzt, die eine Besatzung von 1 Flugzeugführer und einem Bordschützen haben. Es werden jeweils 2 Mann mit einem Fluge befördert und zwar sitzen dieselben am Ende der unteren Tragfläche mit dem Rücken zur Flugrichtung und stützen sich an die Verstrebung. Auf ein Zeichen des Flugzeugführers mit einer Taschenlampe müssen sie sich umdrehen, so dass sie mit dem Gesicht zur Flugrichtung zu sitzen kommen. Auf ein weiteres Zeichen müssen sie dann den Fallschirm - Abzug auslösen, woraufhin sich ein kleiner Fallschirm öffnet, der den grossen Fallschirm herauszieht, welcher wiederum die Person von der Tragfläche wegzieht. Dadurch ist der Absprung aus geringen Höhen möglich.

Sofort nach dem Absprung der Personen werden Verpflegung und Ausrüstungsgegenstände, oft auch ein Sende- und Empfangs-

gerät, in einer besonderen Hülle mit einem Gepäck-Fallschirm abgeworfen. Ausser verschiedenen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen, wird Verpflegung für ca. 15 Tage abgeworfen.

Rote Armee:

Da die meisten Rüstungswerke wegen Strom- und Kohlenmangel ausgefallen sind und zurzeit angeblich nur ein einziges kleineres **Munitionswerk in Rshewka** noch voll in Betrieb ist, ist der Munitionsmangel bei der Artillerie in letzter Zeit besonders fühlbar geworden. Die an sich schon bescheidenen Munitionsanforderungen der Abteilungen und Batterien werden mit grosser Verzögerung und bestenfalls mit 25 - 30 % befriedigt. So erhält eine Batterie im Durchschnitt etwa 12 Schuss für 3 bis 4 Tage. Der Batteriechef hat über jeden abgegebenen Schuss genauestens Rechenschaft abzulegen, über Ziel, Zeit der Feueröffnung und Erfolg Buch zu führen. Bei der Anforderung von neuer Munition muss über die Verwendung der letzten Munitionsanlieferung abge-

rechnet werden.

Vor einem Angriff der sowjetischenseits mit Unterstützung von Panzern durchgeführt werden sollte, wurde der bereits gestellten Panzerabteilung mitgeteilt, dass sie nach einer starken Artillerievorbereitung und mit gleichzeitiger Flugzeugunterstützung anzugreifen hätte, um gemeinsam mit den besten verfügbaren Infanteriekraften einige Dörfer zu nehmen, Wer zurückginge, würde erschossen. Die Artillerievorbereitung bestand aber aus etwa 15 Schuss. Darauf musste der Angriff ohne Artillerie- und Flugzeugunterstützung beginnen. Die meisten Panzer blieben bereits vor den ersten deutschen Linien liegen, ebenso die Infanterie. Die durchgebrochenen Panzer setzten stur ihren Weg fort, obgleich ihr weiteres Vorrücken völlig sinnlos war, da die Besatzungen fürchteten umzukehren, weil sie mit ihrer Erschiessung rechnen mussten.

Meldungen der Einsatzgruppen B, C u. E liegen
liegen nicht vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kommandeur d. Sipo u. l. SD i. d.

Untersteiermark meldet:

Am 9.1. hat ein Feuergefecht zwischen einer Polizeistreife, bestehend aus Mannschaften der Schutzpolizei, Gendarmerie, Geheimen Staatspolizei und des SD einerseits und einer bewaffneten kommunistischen Bande andererseits, stattgefunden. Das Gefecht hat sich im Gebiet der Heiligenalm bei Trifail abgespielt. Durch Meldung eines Bauern war zur Kenntnis der Polizei gelangt, dass sich eine kommunistische Bande in diesem Gebiete aufhalte. Es wurden 4 mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Kommunisten angetroffen, die sich in einem Schuppen aufhielten. Bei dem Feuergefecht wurden 3 Kommunisten erschossen, der 4. wurde verletzt und ist geflüchtet. Er wird noch durch Skistreifen der Schutzpolizei verfolgt. Einer der Erschossenen hatte einen falschen Ausweis bei sich, wurde jedoch identifiziert. Er stammt aus Trifail.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 - Nr. 1 B/41 grs.

Berlin, den 14. Januar 1942

Geheimhaltung

65 Ausfertigungen
54 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 155.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.
Zeit: 14.1.1942.

Höherer - und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)
Standort: Riga.
Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Riga und Krasnewardeisk
N-Verbindungen: W., PS Riga
Telepost-Nr. 15 119

Vormandeur d. Sicherheitspolizei u. d. SD für den
Generalbezirk Ostland (Dr. Landberger).

Standort: Reval, mit Dienststellen in
Narwa, Dorpat, Wicisjepp,
Krasnoie-Selo, Iuga und
Pleskau
N-Verbindungen: W. Reval, PS Reval
Telepost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga mit Dienststellen in Libau, Wolmar und Dinaburg.
N-Verbindungen: RT Riga, RS Riga und Libau
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Litauen (Käfer).

Standort: Kaunen mit Dienststellen in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: RT und RS Kaunen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch).

-z.Zt. vertreten durch Stabf. R. Hofmann-

Standort: Minsk mit Dienststellen in Nowgorod, Tschudowa, a.d. Marsch nach Mohel und Baranowitschi
N-Verbindungen: RT und RS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höh- und Polizeiführer Witte (102).
(Von dem Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Maumann):
=====

Standort: St Smolensk
N-Verbindungen: RT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau u. Fernsprecher
über WD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857. .'

Sonderkommando 7a (Stemle).

Standort: Wiasma mit Teilen in Gshatsk
N-Verbindungen: W Wiasma
Feldpost-Nr. 05 607.

Sonderkommando 7 b (Rausch).

Standort: Priansk mit Teilen in Orel
u. Kursk
N-Verbindungen: W Orel a. J. 7. 4. 1944
Feldpost-Nr. 18 555.

Einsatzkommando 8 (Pradfish)

Standort: Morilew, Roslawl, Orscha,
Somel, Dobruisk
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9 (Schifer)

Standort: Witebsk, m. Teilen in Smo-
lensk
N-Verbindungen: W Smolensk *Witebsk*
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau:

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: W Roslawl

Höher. u. Pol.-Führer Süd (103).

(Pritzmann)

Standort: Kriwoj-Boz
N-Verbindungen: W Temberg

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas).

=====
Standort: Wiew.

107

W-Verbindungen 77 Wien, 78 Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 700

Sonderkommando 4 a (Blöbel).

Standort: Charkow
W-Verbindungen: 77 Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4 b (Braune).

Standort: Kramatorskaia mit Teilen
in Shitomir, Rowno, Linnize
W-Verbindungen: 77 Nikolajew, u. Rowno
78 Rowno
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
W-Verbindungen: 77 Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Wöh. W- und Pol. Führer z.b.V.
(Morsemann)

Standort: Rowno.

Einsatzgruppe D (Ohlendorf).
=====

Standort: Simferopol
W-Verbindungen: 77 Simferopol
Feldpost-Nr. 47 04

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog, Teile in Mariupol u. Melitopol
W-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

108

Sonderkommando 10 b (Tersterer).

Standort: Stari-Krim, Teile in Sudak
u. Dshan'oi
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Nachtschisarai mit Teilen
in Alupka u. Talta
N-Verbindungen: Talta u. Nachtschisarai
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Zapp)

Standort: Simferopol mit Teilen in
Alushta, Tamasubar,
Eupatoria
N-Verbindungen: Simferopol und Alushta
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Moske).

Standort: Fedorowka.
N-Verbindungen: Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -Kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnowardeisk

Während bisher die antideutsche Propaganda in erster Linie durch Mundpropaganda Gerüchtebildung und Flüsterpropaganda geführt wurde, wurden jetzt erstmalig an einigen Stellen in Wäuden in litauischer Sprache gedruckte Flugblätter mit nachfolgendem Inhalt gefunden:

"Aufruf an die Einwohner:

Die Deutschen kämpfen für die Freiheit der Nationen, sie sterben für die Rechte des neuen Europas. Wir Litauer haben schon voll empfunden, was die versprochene Freiheit bedeutet. Der Deutsche-Kreuzritter hat das litauische Volk betrogen. Haben wir für solch eine Freiheit in den ersten Kriegstagen gekämpft und unsere Brüder und Partisanen ihr Blut vergossen? Ist das Freiheit was wir heute besitzen? Der Litauer ist heute rechtlos und Sklave. Der Litauer hat schon begriffen, wache auch Du, Partisane, auf, und gehe mit der ganzen litauischen Nation zusammen.

Der Deutsche begann durch Deine Hand die jüdischen Volksangehörigen zu morden. Sie haben das jüdische Gut geraubt. Sei gewiss, Partisane, Du wirst denselben Weg gehen. Du bist das Werkzeug des Deutschen-Kreuzritters um unschuldige litauische Einwohner zu morden. Einmal müssen wir alle sagen: "Es ist genug, Ströme unschuldigen Menschenblutes zu vergiessen. Heute müssen wir alle für einen, einer für alle den Kampf gegen die Kreuzritter ansagen.

Partisane, wähle einen von den zwei Wegen: Höre auf mit dem Morden Wehrloser oder Du wirst von der Hand Deiner Brüder fallen. Wir wissen ganz genau, dass der Deutsche jedem anderen Volkszugehörigen dasselbe wünscht wie den Juden. Wir werden nicht zulassen, dass durch Deine Hände das litauische Volk ausgerottet wird, Du wirst von Deinem Bruder vernichtet werden. Wir werden heute die Kraft haben zu kämpfen und zu siegen. Wisse, dass unser Auge Dich überall beobachtet, sogar unter Deinen Freunden

Tod dem "Kreuzritter". ./. .

M

Nach der ganzen Ausdrucksweise zu urteilen, dürfte dieses Flugblatt nicht kommunistischen Ursprunges sein, sondern sein Verfasser dürfte in erster Linie in den Reihen der Aktivisten evtl. sogar in den Reihen der Nationalisten zu suchen sein.

Die grosse Führerrede und die Kriegserklärung Deutschlands gegen USA hat hier im allgemeinen nicht so sehr überrascht, da man nach dem Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Amerika mit einer solchen Massnahme Deutschlands rechnete.

Die Reaktion der Letzten ist sehr verschieden. Einerseits besteht besonders in den Städten die Ansicht, dass jetzt Deutschland den Krieg verlieren würde, ebenso sei aber auch mit dem Zusammenbruch der UdSSR zu rechnen. Jedenfalls sei England jetzt in seiner Stellung gegenüber der UdSSR stärker geworden, seitdem es als Partner Amerika bekommen habe und es würde den Engländern gewiss gelingen, die UdSSR dahin zu beeinflussen, dass es von seinen Präensionen, beson-

ders im Baltikum, Abstand nimmt. Die UdSSR werde im Endresultat militärisch so geschwächt sein, dass es gegen die Wünsche des angelsächsischen Blockes garnicht mehr werde handeln können. Andererseits fühlt sich ein Teil der Letten, besonders die Kreise, die unmittelbar durch die Kommunisten gelitten haben, noch immer zu Dankbarkeit Deutschland gegenüber verpflichtet. Sie sind auch der Ansicht, dass die Letten wegen ihrer Teilnahme an der Unschädlichmachung der Juden von einer anderen Konstitution als der deutschen noch weniger als jetzt zu erwarten hätten. Immerhin kann man beobachten, dass viele Letten eine enge Verbindung mit den Deutschen vermeiden. Sie gehen dabei davon aus, dass die Letten, die sich auch nur in gesellschaftlicher Beziehung mit den Sowjets während der Bolschewistenzeit eingelassen haben, besonders durch die Denunzierungen untereinander, jetzt zur Verantwortung gezogen wurden. Man will nicht einer gleichen Gefahr ausgesetzt sein, wenn sich das Blatt wenden sollte. ./.

M3

Die Bauern auf dem Lande, besonders die Altbauern, wünschen jedoch im allgemeinen keine Ablösung der deutschen Herrschaft, Es herrscht auf dem Lande jedoch eine gewisse Unsicherheit, weil das Land den Bauern nicht endgültig als Eigentum zurückgegeben worden ist, sondern nur zur Nutzniessung zur Verfügung gestellt wurde. Gegnerische Kreise versuchen mit dem Argument, dass die Bauern nach dem Kriege ihrem Besitz verwiesen werden, um nachströmenden deutschen Kolonisten Platz zu machen, eine Unruhe in die Bauernschaft hineinzutragen.

Kommunismus.

In Estland sind nunmehr mit Ausnahme von einem alle führenden kommunistischen Funktionäre festgenommen und unschädlich gemacht worden. Die Gesamtzahl der in Estland festgenommenen Kommunisten beläuft sich auf rund 11.500. Davon wurden rund 1.000 erschossen und 5.377 in KZ-Haft genommen. 3.785 minderbelastete Mitläufer wurden entlassen.

./.

Nachdem die unter Führung der Spitzenfunktionäre der Estnischen W.P. organisierte illegale Organisation durch die Festnahme fast aller Funktionäre und Mitglieder bereits in ihren Anfängen zerschlagen worden ist, ist mit einem Wiederaufleben kommunistischer Wühlarbeit in grösserem Ausmass in Estland nicht mehr zu rechnen.

In Lettland wurden Ende Oktober 1941 Anzeichen einer illegalen kommunistischen Tätigkeit festgestellt.

Durch Einbau von W-Männern und sorgfältige Überwachung wurde festgestellt, dass sich in Riga mehrere illegale Gruppen gebildet hatten, die demnächst zu aktiver Sabotagearbeit übergehen wollten. Im November 1941 wurden insgesamt 115 Mitglieder der illegalen Organisation festgenommen. Die Ermittlungen werden laufend weitergeführt. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, dass sich auch in Dünaburg Gruppen dieser Organisation gebildet haben.

Im Laufe der Ermittlungen wurde bei der mit einer der illegalen Gruppen in Verbindung stehenden Hausweisterin Mina D e m i -

MS

eine Durchsuchung vorgenommen. Hierbei wurde ein entflohener sowjetrussischer Kriegsgefangener ergriffen, dem sie Unterkunft gewährt hatte.

In die Organisation waren Gruppen von Jugendlichen im Alter von 12 - 15 Jahren eingebaut worden. Diese waren von den Funktionären nach der Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen bereits zum Einsammeln der von den fliehenden Russen geworfenen Waffen eingesetzt worden. Die Jugendlichen sollten nunmehr zur Verteilung von Flugblättern eingesetzt werden. Bisher wurden 25 Mitglieder dieser Gruppe festgenommen und dem Jugendgefängnis zugeführt.

Am 10.12. wurden zwei weitere Teilgruppen der Organisation festgenommen. Eine dieser Gruppen setzte sich aus Arbeitern zusammen, die am Flugplatz Spilve eingesetzt worden waren. Der Gruppenleiter hatte bereits Nachrichten über den Einsatz deutscher Flugzeuge gesammelt und dem inzwischen ebenfalls festgenommenen Funktionär Warware Starostenko übermittelt.

Bei einem der Festgenommenen wurde eine Stielhandgranate gefunden.

Am 28.11. wurde in Wolmar der bekannte kommunistische Funktionär Vrtuschahns festgenommen.

Am Tage nach der Festnahme überfiel er den kontrollierenden Gefängnisbeamten, der ihn in der Abwehr erschoss.

Ferner wurde in Wolmar ein Rotarmist festgenommen, der sich an der Verfolgung notgelandeter deutscher Flieger beteiligt hatte und ein deutsches Flugzeug in Brand gesteckt hatte.

In Litauen gelang es im November 1941, nach sorgfältigen Vorermittlungen 18 kommunistische Terroristen festzunehmen. Die Zahl der Festgenommenen hat sich bis zum 20.12. auf 46 erhöht. Es handelt sich durchweg um ehemalige Angehörige des NKWD in Kauen, die gleichzeitig mit der zurückgehenden roten Armee nach Malinin geflüchtet waren. Dort wurden sie in einem Lehrgang zusammengefasst und von führenden Funktionären und sowjetischen russische Offizieren im Gebrauch von Schusswaffen und in der Durchführung von Sprengungen und Terrorakten geschult. Nach Beendigung dieser Ausbildung wurden sie in 10 Gruppen

aufgeteilt und erhielten festumrissene Tätigkeitsbereiche in Litauen zugewiesen.

Bisher sind 58 Angehörige dieser Terrorgruppen namentlich bekannt.

In Weissruthenien werden im Rahmen der Säuberungsarbeit laufend zurückgebliebene kommunistische Funktionäre, die es bisher verstanden hatten, sich dem Zugriff zu entziehen, festgenommen. Am 18.12. wurden 7 Kommunisten festgenommen, die massgebliche Funktionen ausgeübt hatten. Unter ihnen befand sich ein Sekretär der kommunistischen Partei in Weissruthenien.

J u d e n .

Es wird angestrebt, das Ostland möglichst vollständig von Juden zu säubern.

Die Erschiessungen wurden überall so durchgeführt, dass sie in der Öffentlichkeit so wenig wie möglich bemerkt wurden. Dies ist bisher auch fast überall möglich gewesen. Auch in Städten, in denen Erschiessungen grösseren Ausmasses durchgeführt wurden, ist nicht bekannt geworden, zu welchem Zeitpunkt und wo die Be-

M8

seitigung der Juden durchgeführt wurde. In der Bevölkerung und selbst bei den zurückgebliebenen Juden war vielfach die "berzeugung entstanden, dass die Juden in andere Teile des Ostlandes umgesiedelt worden sind.

Estland ist bereits judenfrei

In Lettland gibt es Juden nur noch in Riga und in Dünaburg. Die Zahl der in Riga verbliebenen Juden - 29.500 - wurde durch eine vom Höheren SS- und Polizeiführer Ostland durchgeführte Aktion auf 2.500 verringert. In Dünaburg leben noch 962 Juden, die für den Arbeitseinsatz dringend erforderlich sind.

In Litauen musste angestrebt werden, das flache Land und die kleineren Städte vollständig von Juden zu säubern. Dies war neben grundsätzlichen Erwägungen besonders vordringlich, weil kommunistische Elemente - insbesondere Terrorgruppen und Kreise der polnischen Widerstandsbewegung - Verbindungen zu den Juden anknüpften und diese zur Arbeitssabotage und zum Widerstand aufhetzten. Die Juden wiederum

119

versuchten mehrfach, in an sich aufbauwilligen litauischen Kreisen eine deutschfeindliche Stimmung zu erzeugen. Aus dem Ghetto in Kauen wurde mehrfach auf Wachposten geschossen.

Eine besondere Aktivität zeigten die Juden in Zagare. Dort brachen am 2.10.41 50 Juden aus dem bereits abgeschlossenen Ghetto aus. Der grösste Teil konnte durch eine sofort durchgeführte Grossfahndung ergriffen und erschossen werden. Bei der daraufhin vorbereiteten Exekution der gesamten Juden in Zagare gingen während des Abtransportes zum Exekutionsplatz die Juden auf ein verabredetes Zeichen gegen die Wachmannschaften und die Männer des sicherheitspolizeilichen Einsatzkommandos tätlich vor. Einige Juden, die von den litauischen Schutzmannschaften nicht gründlich genug durchsucht worden waren, zogen Messer und Pistolen und stürzten sich mit Rufen wie "Es lebe Stalin!" und "Nieder mit Hitler" auf die eingesetzten Polizeimannschaften, von denen 7 verwundet wurden. Der Widerstand wurde sofort

120

gebrochen. Nachdem 150 Juden an Ort und Stelle erschossen worden waren, ging der Abtransport der übrigen Juden zum Exekutionsplatz reibungslos vonstatten.

In einigen Orten in Litauen waren die Wohnbezirke der Juden infolge der schlechten Wohn- und Ernährungsverhältnisse zu Seuchenherden geworden. Durch vollständige Beseitigung der Juden wurde die Ausbreitung der in den Ghettos ausgebrochenen Krankheiten verhütet.

In Litauen befinden sich nunmehr nur noch in Kaun 15.000, die für den Arbeitseinsatz dringend erforderlich sind, in Wilna 15.000 und in Schaulen 4.500 Juden.

In Weissruthenien ist die Säuberung im Gange. Die Zahl der Juden in dem bisher der Zivilverwaltung übergebenen Teil beläuft sich z.Zt. auf rund 139.000. Von der Einsatzgruppe A wurden seit Übernahme der Dienstgeschäfte in Weissruthenien 33.210 Juden erschossen.

Partisanen:

Die Kälte und starken Schneefälle in den meisten Teilen des Ostlandes haben der Tätig-

121

keit der Partisanen gewisse Grenzen gesetzt. Grössere Partisanengruppen haben sich in unzugänglichen Wäldern ausgesprochene Winterlager errichtet. Angesichts der Unterkunft- und Verpflegungsschwierigkeiten haben sich jedoch meist aus den Partisaneneinheiten kleinere Trupps gebildet, die als Terrorgruppen tätig werden. Diese kleinen Gruppen sind naturgemäss noch schwerer zu erfassen und unschädlich zu machen, als grössere Einheiten. Die schon gegenüber den militärisch organisierten Partisanen mit Erfolg angewendete Art der Bekämpfung - Verwendung von V-Personen, Aufbau eines Nachrichtennetzes, schlagartiges Zugreifen nach eingehender Vorermittlung - wird in weiterer Verfeinerung auch gegenüber diesen kleinen Partisanentrupps angewendet. Aus der Bevölkerung kommen in zunehmendem Masse brauchbare Meldungen über das Auftauchen von Partisanen, da diese häufig in rücksichtsloser Form, oft mit vorgehaltener Waffe, Verpflegung erpressen. In kleineren Dörfern beschaffen sich die Partisanen durch nächtliche Raubüberfälle auf Bauerngehöfte ihren Kleidungs-

und Verpflegungsbedarf.

An der estnischen Nordküste wurden Mitte November über 100 Partisanen gelandet, die sich nordwestlich von Narva festsetzen wollten. Durch ein sofort eingesetztes Infanteriebataillon wurden die Partisanen zersprengt. Einige konnten bereits ergriffen und unschädlich gemacht werden. Am Paipus-Ufer wurden Schutzmannschaften eingesetzt, um das Überwecheln von Agenten über das Eis des Paipus-Sees zu verhindern.

In Lettland haben die Überfälle durch Partisanen wesentlich nachgelassen.

Die Sowjets haben in letzter Zeit in verstärkter Masse

Fallschirm-Partisanen

zum Einsatz gebracht. Ein Fallschirmspringer wurde am 1.12.41 in der Nähe von Dorpat ergriffen. Zwischen Dorpat und Terra wurden 3 Fallschirmspringer festgenommen, die mit Sendergerät ausgestattet waren.

Am 8.11.41 sprangen bei Wäpina am Paipussee ein Russe und zwei Esten aus einem russischen Flugzeug mit Fallschirmen ab. Der Russe wurde sofort festgenommen. Die beiden Esten

konnten erst in Dopat ergriffen werden. Sie führten einen Rundfunkempfänger mit sich.

In der Nähe von Abrene/Lettland stiessen lettische Schutzmannschaften am 10.11.51 auf drei Fallschirm-Partisanen. Einer von ihnen wurde im Verlaufe eines Feuergefechts getötet. Er trug die Uniform der roten Armee. Zur Tarnung hatte er sich ein Stück Fallschirmstoff umgelegt. Es handelt sich um einen früher in Lettland ansässigen Juden. Die beiden anderen flohen in Richtung Puzai, wurden dort von den verfolgenden Schutzmannschaften gestellt und im Kampf erschossen.

In der Nacht zum 13.11. sind 25 km südlich von Valk 10 Partisanen mit Fallschirmen abgesprungen. In der Nacht zum 15.11. wurden sie von lettischen Schutzmannschaften in einem Wald gestellt. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden 4 Fallschirmspringer erschossen, einer verübte Selbstmord mit einer Handgranate, den übrigen gelang es zu entkommen.

Die Partisanen führten 33 kg Sprengstoff und 3 Strassenminen mit sich.

Am 1.12.41 wurde bei Medohn ein notgelandeter russischer Flieger festgenommen, der den Auftrag hatte, ein günstiges Gelände für die Landung von Fallschirm-Partisanen zu erkunden.

Flugblatt-Propaganda.

Über Mesenberg warf ein feindliches Flugzeug kommunistische Flugblätter mit der Überschrift "An das estnische Volk" ab.

In Reval wurde ein Flugblatt mit der Rede Stalins vom 6.11.41 gefunden.

In Lettland wurden Ende November in den Kreisen Rositten und Dinaburg eine Anzahl von Flugblättern aufgefunden, die vermutlich von russischen Flugzeugen abgeworfen worden sind. Sie tragen die Überschrift "Der 24. Jahrestag der grossen sozialistischen Oktoberrevolution" und enthalten den Wortlaut der von Stalin aus diesem Anlass gehaltenen Rede.

In Kirgen Krs. Libau wurden zwei Flugblätter gefunden, die vermutlich von nationallettischer Seite stammen. Es handelt sich um handgeschriebene Blätter mit rotweiss-roter Umrandung, die von den Vätern an der Gemeinde

tafel angeheftet worden waren. In den Flugblättern heisst es, dass sich die Letten als lebensfähiges Volk erwiesen hätten. Ihre Interessen würden jedoch mit Witsen getreten, zuerst von der Sowjet-Union und jetzt von Deutschland. Als Verwalter seien wieder die früheren Grafen und Barone eingesetzt, die das Volk 700 Jahre lang geknechtet haben. In dem Aufruf werden die Letten zur Einheit und zum Glauben an Lettland ermahnt. Am Schluss heisst es: "Gott schütze Lettland! Es lebe die unabhängige lettische Republik! Es lebe die Freiheit! Wieder mit den Verrätern!"

Am 18.11.41, dem lettischen Nationalfeiertag, wurden in verschiedenen Polizeibezirken in Riga handschriftlich angefertigte Flugblätter mit den Aufschriften "Fort mit dem deutschen Joch!" - "Es lebe das freie Lettland!" - "Es lebe der 18. November!" - gefunden. Die geringe Zahl der Flugzettel lässt darauf schliessen, dass es sich bei dem Versteller und Verbreiter um eine Einzelperson gehandelt hat. .1.

Offensichtlich von einem grösseren und gut organisierten Personenkreis wird eine illegale Zeitschrift "Latvija" herausgegeben. Das erste Exemplar wurde am 18.11. erfaßt.

Die Zeitschrift ist in Form eines Flugblattes gehalten. Das Manuskript ist zunächst mit Schreibmaschine geschrieben und offenbar nach Herstellung einer Fotografie auf ein Zinkklischee übertragen worden, von dem die Abzüge gefertigt worden sind. Bei den Herstellern und Verbreitern handelt es sich offenbar um Ulmanis-Anhänger.

Deutschfeindliche Hetztätigkeit.

Die in letzter Zeit zunehmende Verschlechterung der Stimmung kommt in Einzelfällen in deutschfeindlichen Äußerungen zum Ausdruck.

In der ersten Dezemberwoche wurden in einer Reihe von Einzelfällen Ermittlungen geführt. Allein in der Zeit vom 6. bis 12.12. wurden in Riga fünf Anzeigen bearbeitet. In zwei Fällen wurden die Täter festgenommen. - Besonders erwähnenswert ist die

Aussagerung eines ehemaligen lettischen Offiziers, alle ehemaligen lettischen Offiziere seien im Besitz von Waffen; sie seien gut organisiert und würden nur auf einen günstigen Augenblick warten, um gegen die Deutschen vorzugehen.

In Libau laufen vertrauliche Mitteilungen gegen eine Gruppe von Ulmanis-Anhängern. In Gesprächen dieser Gruppe ist davon die Rede, dass die lettischen Partisans demnächst gegen die deutschen Besatzungstruppen vorgehen werden. Gelegentlich wurde geäußert, dass im Januar keine Deutschen mehr in Lettland sein werden.

In Minsk wurden am 16.12. drei Netzer erschossen, die sich während einer Rede des Generalkommissars deutschfeindlich äusserten und die Veranstaltung zu stören versuchten.

Arbeitsverweigerung.

Zu Arbeitsverweigerungen grösseren Umfanges ist es bisher im Ostland nicht gekommen. In den bekannt gewordenen Einzelfällen wurde sofort scharf durchgegriffen.

Vergeltungsaktion:

Im Dorf A u d r i n i bei Rossitten, wurden sechs Russen monatelang planmässig versteckt, die vor einiger Zeit 3 lettische Hilfspolizisten bei Amtshandlungen erschossen haben. Am 2.1. wurde auf Anweisung der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD das Dorf nach Abtransport aller Nahrungsmittel usw. völlig in Brand gesteckt und sämtliche Dorfbewohner erschossen. 301 Männer wurden auf dem Marktplatz der nächstgelegenen Stadt Rossitten öffentlich erschossen. Alle Massnahmen sind ohne Zwischenfälle verlaufen.

Als Anlage wird eine Übersetzung des "Merkblattes des Rotarmisten" beigelegt. Das Merkblatt wurde bereits Anfang November durch Komsomolzen, (Angehörige der kommunistischen Jugendorganisation) die sich zur Zeit bei der Roten Armee befinden, in der Roten Armee verteilt.

Es darf besonders auf die Terminologie des Merkblattes aufmerksam gemacht werden, die nicht typisch bolschewistisch ist sondern vielmehr allgemein soldatische und nationale Begriffe verwendet.

Anlage:

Merkblatt des Rotarmisten.

Die Stärke der Armee liegt in der Disziplin. Starke militärische Disziplin ist die Vorbedingung für den Sieg im Kampf. Sei ein disziplinierter Kämpfer. Hüte die dir vom Volk anvertraute Waffe. Denke stets, dass der Befehl des Kommandeurs ein Gesetz ist. Erfülle deinen militärischen Treueeid heilig in Treue zum Vaterland und zur Sowjetregierung.

- 2. Woher der Feind auch kommen möge, man kann ihn immer fassen, entweder mit einer Kugel, einer Granate oder einem Seitengewehr. Was du in der Hand hast, damit schlage. Den Kopf nicht verlieren, wenn der Feind nicht von dort kommt, woher man ihn erwartete -von vorne oder hinten-, bedeutet für dich, in seine Schlinge zu geraten.
- 3. Lerne faschistische Panzer zu bekämpfen. Für einen tapferen Kämpfer ist ein Panzerkampfwagen nicht gefährlich. Vernichtet feindliche Panzerkampfwagen mit geballten Ladungen und Flaschen mit flüssigem Brennstoff.

- 4. Lerne faschistische Flugzeuge zu bekämpfen, beschüsse mit dem Maschinengewehr oder dem Gewehr pickierende feindliche Flugzeuge.
- 5. Die Faschisten fürchten sich vor dem Seitengewehr des Rotarmisten. Vernichte mit einem geschickt geführten Seitengewehrstich die faschistischen Wägel.
- 6. Der Soldat der Roten Armee kämpft bis zum letzten Blutropfen und ergibt sich dem Feind nicht. Besser ein Tod im Kampf als in faschistischer Gefangenschaft.
- 7. Der Feind bemüht sich unsere Kommandeure und Polit-Funktionäre aus unseren Reihen zu entfernen. Beschütze und verteidige den Kommandeur und den Polit-Funktionär im Kampf.
- 8. Kameradschaft und gegenseitige Hilfe im Kampf sind das Gesetz der Kämpfer der Roten Armee. Hilf im Kampf deinen Genossen und die Genossen werden dir helfen. Wenn du den Feind schlägst, wird es für alle leichter: für Verwundete und Gesunde.
- 9- Der Feind ist schlau und hinterlistig, erfahren im Betrug und Provokation. Sei vorsichtig. Hüte die militärischen und staatlichen Geheimnisse streng. Ausplauderung militärischer Geheimnisse ist Verrat am Vaterland. ./.

- 10. Der Feigling hat grosse Augen. Der Feigling überschätzt die feindliche Stärke und unterschätzt die Kraft des eigenen Truppenteils. Der Panikmacher ist ein gefährlicher Feind im Kampfe. Unkraut -weg vom Felde.
- 11. Verliere auch nicht den Mut in den schwierigsten Verhältnissen, verzage nicht und kämpfe bis zum letzten Augenblick. Sei immer wachsam, fröhlich und hebe den Kampfegeist deiner Kameraden. Denke immer: Das Recht ist bei uns, der Feind wird geschlagen, der Sieg ist unser !
- 12. Unser Widerstand gegen den zu weit gegangenen Feind wächst und wird stärker. Unsere Kräfte sind unerschöpflich. Zur Verteidigung des Vaterlandes hob sich das ganze Sowjetvolk. Vorwärts für unseren Sieg!
- 13. Kenne keine Schrecken im Kampf gegen die Feinde. Die Tage sind nicht mehr weit, an welchen die deutschen Soldaten, verfolgt von der Roten Armee die Ferse zeigen werden. Sei ein Held !
- 14. Unsere Väter und Brüder schufen in aufopferndem Kampf gegen Grossgrundbesitzer und Kapitalisten die Sowjetmacht. Hitler will die Grossgrundbesitzer und Kapitalisten wieder einsetzen und unser Volk versklaven und verfeuch-

Verteidige jeden Fussbreit der Sowjeterde.

15. Wir unsere Mütter, Frauen und Kinder! Wir unsere Ehre, Freiheit und unser geliebtes Vaterland! Vorwärts für unseren grossen Stalin zur endgültigen Vernichtung der faschistischen Trochaker!

Von den Einsatzgruppen B und C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: S i m f e r o p o l .

Die OUN. in Cherson und Umgebung.

Vertraulich durchgeführte Ermittlungen hatten ergeben, dass der Kreis der Banderaanhänger sich um den ersten Kommandanten des Selbstschutzes - K o n r a d - scharte. Wie gross dieser Personenkreis war, konnte zunächst nicht eindeutig ausgemacht werden. Es bestand jedoch die Vermutung, dass dieser Kreis mit einem zweiten Personenkreis in der Chersoner Stadtverwaltung in Verbindung stand, als dessen Mittelpunkt der stellvertretende Bürgermeister H r i z e galt. Bei Durchführung einer Aktion gegen die Bandera-Anhänger mussten daher beide Personenkreise festgenommen werden.

Die Verhaftungen erfolgten schlagartig. In zahlreichen langwierigen Vernehmungen wurde festgestellt, dass der Kreis der Banderaanhänger sich auf wenige Personen beschränkte, die es unter geschickter

Ausnutzung ihrer Stellungen im Ukrainischen Selbstschutz verstanden, eine rege Werbung für die OUN. unter der Bevölkerung durchzuführen. Hierbei verhielt sich der Führer dieses Kreises, der Selbstschutzkommandant Konrad äusserst geschickt, indem er nicht selbst hervortrat, sondern fast ausschliesslich seine Helfer ansetzte. Es wurden unter dem Vorwand der Gründung von Selbstschutzabteilungen auf dem Lande Versammlungen durchgeführt, bei denen bis zu 2 000 Menschen anwesend waren. Hierbei wurde für die OUN. und Bandera geworben, die Ziele der OUN. propgiert, Flugblätter verteilt und zur aktiven Mitarbeit aufgerufen.

Wenn die Tätigkeit der Bandera-Anhänger keine grösseren Erfolge aufzuweisen hatte, so lag dies daran, dass bei der Landbevölkerung die Kenntnis über die Zusammenhänge völlig fehlten und dass in weiten Kreisen die Gründung von Organisationen überhaupt abgelehnt wurde. Die Bandera-Anhänger wurden, wie aus eugenaus-

sagen hervorgeht, als "Ostgalizier" erkannt und geradezu als Fremdlinge betrachtet, eine Haltung, die durch die sprachlichen Unterschiede gefördert wurde. Ungeachtet dessen wurde eine ausgedehnte Schriftenpropaganda getrieben.

Ukrainischer Selbstschutz in Cherson und OUN.

Aus einer Reihe von Anzeigen konnte geschlossen werden, dass die banderistischen Untriebe in dem Ukrainischen Selbstschutz bereits an Boden gewonnen hätten, so dass eine Überprüfung der führenden Selbstschutzangehörigen notwendig wurde. Hierbei stellte sich jedoch heraus, dass der Kreis um Konrad sehr vorsichtig zu Werke gegangen war und vorerst nur Andeutungen über die verschiedenen ukrainischen Organisationen gemacht hatte, so dass auch die Abteilungsleiter des Selbstschutzes nur sehr unvollkommen über die OUN unterrichtet waren. Sie sollten vermutlich ohne ihr Wissen für die Ziele des Kreises um Konrad eingespannt werden. Im Laufe der Vernehmungen zeigte es sich, dass fast alle brigen

führenden Angehörigen des Selbstschutzes von der Undurchführbarkeit und Ungesetzlichkeit der Pläne Banderas und der OUN. überzeugt waren und dass sie gewillt sind, sich diesen Umtrieben aktiv entgegenzustellen.

Die Tätigkeit der OUN. in den besetzten ukrainischen Gebieten:

Aus den Vernehmungen ergaben sich interessante Feststellungen über die Methodik der OUN. für die Durchsetzung ihrer Ziele in der Gross-Ukraine. Bei den ermittelten Bandera-Anhängern handelt es sich ausschliesslich um Ostgalizier, die mit offenbar festen Aufträgen in die neu besetzten Gebiete entsandt worden waren. Viele Angehörige der ehemals in Lemberg stehenden Ukrainischen Legion waren der deutschen Wehrmacht als Dolmetscher zugeteilt worden. Da nach weiteren Feststellungen die Mehrzahl der führenden Männer der Bandera-Bewegung aus dem Lemberger Bezirk stammen, kann gefolgert werden, dass die zur Wehrmacht überstellten Männer unter dem Deck-

mantel ihrer Dolmetschertätigkeit und unter Ausnutzung ihrer Position beim Vormarsch der deutschen Wehrmacht die Propaganda für die OUN. in die gesamten besetzten ukrainischen Gebiete tragen sollten. Aus zahlreichen Zeugenaussagen geht hervor, dass es Bandera-Anhängern gelang, lediglich mit Ausweisen der OUN. versehen, Brücken und Grenzübergänge zu passieren und Beförderungsmittel der Wehrmacht zu benutzen, um in die von ihnen vorgesehenen Räume zu gelangen. Wie aus den Aussagen weiter hervorgeht, war die Parole verbreitet worden, dass sich in Jassy, später in der Gegend von Nikolajew eine Ukrainische Armee gebildet habe, die sich vorwiegend aus ukrainischen Nationalisten der Bandera-Richtung zusammensetze. Unter dem Vorwand, sich in diese Armee als Freiwillige einzureihen, kamen zahlreiche Bandera-Anhänger in die besetzten Gebiete und propagierten dort ihre Ideen. Aufrufe und "Denkbriefe" wurden öffentlich angeschlagen, teilweise in den Bürgermeistereien und in den Unter-

künften der Selbstschutzabteilungen ausgehängt. Selbstschutzkommandanten und Bürgermeister wurden eingesetzt oder, soweit sie nicht zuverlässig im Sinne der OUN. erschienen, durch Bandera-Anhänger abgelöst oder zu verdrängen versucht. Mit diesen Methoden sollte sich die OUN. allmählich vorschleichen und möglichst viele wichtige Stellen besetzen. So wollte beispielsweise der Kommandant des Chersoner Selbstschutzes seine Tätigkeit dort aufgeben, um in Simferopol den Selbstschutz aufzuziehen. Sein Helfer *W o s t i u* beabsichtigt, in Sewastopol tätig zu werden.

Aus den Aussagen und nach Gesprächen mit dem zu dem verdächtigen Personenkreis gehörenden Sekretär des Erzbischofs *Antony v. W a m e n e z - P o d o l s k y*, des künftigen Bischofs von Cherson und Odessa, geht hervor, dass auf wechselseitige Beziehungen zwischen der Ukrainischen Nationalkirche und der OUN. geschlossen werden darf. Die neue Ukrainische Nationalkirche stützt sich weitgehend auf die "Ukrainischen .".

Patrioten" und zeigt in ihrer Grundhaltung
wesentliche Übereinstimmung mit dem Programm
der OUN.

III. Reich und besetzte Gebiete.

Der Höhere W- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII, Befehlsstelle V e l d e s meldet:

In der Nacht vom 5. zum 6.1.42 überfiel eine stärkere Bande ein Bauernhaus westlich Radmannsdorf. Beim Rückzug stiess die etwa 100 Mann starke Bande auf einen Wehrwachtposten an der Save südlich Radmannsdorf. Der Posten wurde angeschossen und zwei Mann verwundet. Die sofort eingeleitete Verfolgung verlief ergebnislos.

In der Gegend Trifail kam es am 5.1.42 zu einem Feuergefecht zwischen einer Polizeistreife und Banditen. Die Banditen hatten sich in einem Wirtschaftsgebäude verschanzt. Das Wirtschaftsgebäude wurde von der Streife in Brand gesteckt. Dabei kam es zu heftigen Explosionen, was auf Vorhandensein von Sprengstoff und Munition schliessen liess. Im Kampf wurden 7 Banditen erschossen und 1 Hptwachmeister getötet. Als Vergeltung für den Gefallenen wurden 10 in Haft befindliche Banditen in Warburg erschossen.

Am 7.1.42 wurde der Quästor von Laibach, Ettana Messana, zu einer Besprechung über gemeinsam berührende Fragen zunächst vom Gauleiter Dr. Rainer und dann vom Höheren u. Pol. Führer in Weldes empfangen. Der Quästor sagte zu, dass er die von Oberkrain nach Belgrad evakuierten und widerrechtlich nach Laibach zurückgekehrten

Slowenen den deutschen Behörden ausliefern werde, sofern diese Slowenen ihm bekannt oder von den deutschen Dienststellen genannt werden. Darüber hinaus betonte er, dass er nicht nur diese sondern alle in Laibach gegen das deutsche Reich und speziell gegen Oberkrain tätigen Slowenen ausliefern werde. Weiter sagte er zu, dass er veranlassen werde, dass sämtliche von italienischen Gerichten zum Tode Verurteilten aber auch mit Oberkrain in irgendeiner Beziehung stehenden Slowenen vor der Vollstreckung des Urteils zum Zwecke des Verhörs an die entsprechenden Dienststellen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD ausliefern würde.

BI b
152-15b

BIb
152-15b